

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen 10 Pfennig

**Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen**  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Vellagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang  
Dresden, Donnerstag den 4. Dezember 1930  
Nummer 28

## Unter der faschistischen Diktatur:

# Blei und Gummiknüppel gegen Hunger

**Gewaltige Hungermärsche der Erwerbslosen in zahlreichen Städten / Wütende Polizeiattaken in Dresden / Blutige Zusammenstöße in Leipzig und Hamburg / Wachsende Kampffront gegen die Hungeroffensive des Finanzkapitals und faschistische Diktatur**

Dresden, den 4. Dezember.  
Dresden stand gestern, wie viele andere Orte, im Zeichen des Aufmarsches der Arbeiter gegen den Hunger und die faschistische Diktatur. Die Empörung der Werktätigen über den streichen Raubzug der Kapitalisten gegen die Lebenshaltung der Massen wächst außerordentlich an. Daran ist auch die Massenbeteiligung der Arbeiter an den Hungermärschen zu erkennen.

In geschlossenen Zügen marschierten die Arbeiter von den verschiedenen Stadtteilen nach dem Zentrum. Immer wieder versuchte die Polizei, durch Gummiknüppelattaken die Truppen der Erwerbslosen auseinanderzuwerfen. Zug um Zug rückte auf dem Hauptplatz ein, wo sich ein Demonstrationenzug von über 5000 Teilnehmern formierte, der, Kampflieder singend, durch die Annenstraße, Freiburger Platz nach Köpcke, auf dem Hauptplatz hielten, oft von begeisteter Zustimmung der Arbeiter unterbrochen, die Redner der kommunistischen Partei, die Genossen Herbert Wehner, Erwald Blau und Otto Gabel, ansprachen.

Sie wiesen darauf hin, daß der Kapitalismus sich nur noch zu behaupten vermag, wenn die Massen die Hungeroffensive des Finanzkapitals geduldig über sich ergehen und in eine Katastrophe hineintreiben lassen. Das faschistische Diktaturkabinett, das von der sozialdemokratischen Führung und von den Nationalsozialisten gegen den Willen der Arbeiter unterstützt wird, verliert durch noch schärfere Anwendung von Gummiknüppel und Wasserkanonen die Hungerenden vom Kampfe abzuhalten. Nur die kommunistische Partei steht an der Spitze der kämpfenden Erwerbslosen Betriebsarbeiter, der Angestellten und unteren Beamten, im Kampf gegen die kapitalistische Hungerkatastrophe. Nur sie und die KPD mobilisieren und organisieren den Massenkampf um menschenwürdige Existenz, der aber ausmünden muß und wird in den Kampf zur Niederbringung des kapitalistischen Systems, im Kampf um die Errichtung einer Sommerfrucht in Deutschland. Die Feste der herrschenden Klasse in den kapitalistischen Ländern gegen den Kommunismus und die Sowjetmacht ist nichts als der Ausdruck schlotternder

Angst vor der immer weiter vorstoßenden Millionenarmee des Kampfes für den Kommunismus.

Trotz den wütenden Gummiknüppelattaken, trotz allen Verwundungen der faschistischen Polizeioffiziere, die Massen zu verwirren, entwickelte sich dieser Hungermarsch planmäßig zu einer wichtigen Demonstration. An dem Hauptplatz beteiligten sich über 5000 Demonstranten. Als ein Polizeioffizier auf dem Hauptplatz den Genossen Wehner vergeblich aufforderte, er solle von dem eisernen Zaun heruntertreten, verließ er, den Genossen Wehner durch vier Schritte mit Gewalt herunterstoßen zu lassen. Das gelang ihm jedoch nicht.

Wie eine Mauer hatten sich die Arbeiter schützend vor den Genossen Wehner gestellt, um die Verhaftung ihres Führers zu verhindern.

Nach Abschluß der Kundgebung zogen die einzelnen Gruppen der Erwerbslosen in das Stadttinnere. Hatte die Polizei es nicht gewagt, in dem großen, geschlossenen Demonstrationenzug die Demonstranten ernsthaft anzugreifen, so legte am Nachmittag in der Stadt verschiedentlich ein wahres Reglement gegen alles, was unter den Gummiknüppel der Polizei kam, ein. Der Hauptplatz war Stundenlang abgeriegelt. Wer sich auf dem Hauptplatz befand — ganz gleichgültig, ob Männer

## Ausdehnung des Kraftfahrerstreits

**Verkehrsarbeiter, unterstützt die Kämpfenden! — Erwerbslose Massenkampfposten**

Dresden, 4. Dezember.  
Der Streik der Kraftfahrersführer geht mit unermindelter Schärfe weiter und wird ausgedehnt. Am gestrigen Tag, wo zehntausende Erwerbslose in den Straßen Dresdens demonstrieren, wagten die Streikbrecher nicht, ihre Wagen zu fahren. Der Streik zeigt aber schon im weiten Maße die verbreiternde Rolle der Reformisten. Wie die Volkspolizei selbst erklärt, haben die Reformisten eine ganze Anzahl von Unternehmern die Fahrerlaubnis erteilt, weil sie angeblich die Forderungen der Streikenden bewilligt haben. Wie steht es damit? Wenn jetzt ein Teil der Kraftfahrersführer die Forderungen bewilligt hat, so deshalb, weil diese Leute jetzt durch die starke Inanspruchnahme ihrer Wagen die paar Hungererlöse in den Fahrzeugen, nachher aber werden sie genau so wie die Unternehmern nur noch die verminderten Löhne bezahlen. Die Maßnahmen der reform-

istischen Verbandbürokratie stellen darum nichts anderes dar, als die Organisierung des Streikbruchs, als einen Dolchstoß in den Rücken der Streikenden. Das erkennen die Streikenden auch immer mehr und bringen das in den Versammlungen und auf den Kampfplätzen zum Ausdruck.

Das Eingreifen der KPD ist den Reformisten sehr unangenehm und die gestrige Volkspolizei speit Gift und Galle gegen die Opposition und schwindelt, was das Zeug hält.

Wir aber rufen die Arbeiter auf zum Kampf auf der ganzen Linie, zur Verbreiterung des Streiks. Wir appellieren besonders an die Straßenbahner und übrigen Verkehrsarbeiter, aktive Solidarität zu üben und ebenfalls sofort zum Kampf gegen Lohnraub, für Verhinderung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich zu schreiten.

## Leipziger Arbeiter erschossen

**Fleischer-Polizei mit Panzerwagen und Schießwaffen gegen Arbeiter**

Leipzig, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)  
Gestern nachmittag ereigneten sich in Leipzig schwere Zusammenstöße zwischen demonstrierenden Arbeitlosen und Polizei, in deren Verlauf sechs Arbeitlose durch scharfe Schüsse schwer verletzt wurden. Einer von ihnen ist inzwischen im Krankenhaus gestorben, während zwei weitere so schwere Rückenverletzungen erlitten haben, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Die Zusammenstöße ereigneten sich im Anschluß an zwei überfüllte Erwerbslosenversammlungen. Auf dem Hauptplatz versammelten sich über 5000 Demonstranten. Anschließend an die Versammlung wurde ein Demonstrationenzug gebildet, der sich ins Innere der Stadt bewegte und bald auf 8000 Teilnehmer anwuchs. In der Nähe des Königplatzes trat dem Zug eine Polizeibereitschaft mit aufgepflanztem Bajonett entgegen. Hier ereigneten sich die geschwersten Zusammenstöße.

Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Demonstrationen, wobei ebenfalls die Polizei in die Massen schob. Die gesamte Polizei und Reichswache liegt in Alarmbereitschaft. Die Polizei ist nicht nur mit langen Gummiknüppeln und Gewehren, sondern auch mit Reitpistolen ausgerüstet. Am Polizeipräsidium waren zwei Panzerwagen bereitgestellt.

## Blutiger Zusammenstoß in Hamburg

Hamburg, 4. Dezember.  
In Hamburg kam es gestern zu einem schweren Zusammenstoß bei einem Überfall der Polizei auf demonstrierende Arbeiter. Die Arbeiter wehrten sich gegen den Überfall der Polizei, die brutal mit Gummiknüppeln und knauer Waffe auf die Demonstranten einbrach. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Anzahl Polizisten verletzt. Einer soll seinen Verletzungen erliegen sein.

## Reichstag unter Belagerungszustand

**Eröffnung unter riesigem Polizeiaufgebot — KPD-Antrag auf Entfernung der Polizei von SPD widersprochen — Dietrichs nichtsaagende Rede**

Berlin, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)  
In der gestrigen Sitzung des Reichstags der faschistischen Republik zeigte sich dessen ganze Bedeutungslosigkeit. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot mit zehnfacher Sicherung sperrte in einem Umkreis von mehreren Kilometern das Haus, das „dem Volk“ gehört, vor den empörten Massen ab. Mangelnd langten sich die Herren „Volkvertreter“ in den Wandelgängen, ob es wohl zu Unruhen kommen werde. Zur selben Stunde, wo der Minister Dietrich sein Programm des Hungereinsatzes der SPD-Regierung im angeblichen „Interesse des Volkes“ begründete, wurden in Leipzig demonstrierende Arbeitlose wie Vieh niedergeschossen. Wieder hat das Proletariat einen Toten zu beklagen. Sein Blut kommt über die, die das Proletariat in die Hungertatstrophe hineintreiben und die mit faschistischen Gewaltmitteln ihre faschistischen Systeme aufrechterhalten. Die Beratungen des Reichstags werden nur einige Tage dauern. Am Sonnabend werden voraussichtlich die Bestimmungen über die Notverordnung und über den kommunalistischen Mißtrauensantrag stattfinden. Am Freitag marschieren das Berliner Proletariat unter den Vorzeichen der KPD auf. Seine Zustimmung kann nicht zweifelhaft sein. Wieder mit der Hungerregierung! Kampf der faschistischen Diktatur! Alle wie ein Mann für die kommunistische Partei, die einzige Partei des Kampfes gegen die kapitalistische Katastrophe.

Der Reichstag trat am Mittwoch zusammen, um die Begründung der faschistischen Brüning-Diktatur zu ihrem Ende entgegenzunehmen. Das Reichstagsgebäude glück wieder einer besorgten Festung. Gestern hatte mit einem gewaltigen Aufgebot von Polizei durch mehrere Korps in weitem Umkreis jeden Zugang zum Reichstag abgesperrt. Ein Symbol der faschistischen Diktatur! Das „sozialdemokratische“ Volk darf mit seinen Vertretern nicht in Berührung kommen.

Genosse Torgler erhob namens der kommunistischen Fraktion schärfsten Protest gegen die Verhängung des großen

Belagerungszustandes über den Reichstag und beantragte sofortige Zurückziehung der Polizeitruppen. Die Beratung und Beschlußfassung über diesen Antrag wurde durch Widerspruch aus den Reihen der SPD verhindert.

Dann ließ der Finanzminister Dietrich, von den Kommunisten mit Zursen als Hungerminister bezüchtigt, zur Begründung der Ausnahmegesetzmaßnahmen, die der Haushaltungsplan der faschistischen Brüning-Diktatur gegen die Werktätigen vorzieht, eine lange Rede vom Stapel. Der Bedeutung des Reichstages gemäß, die ihm unter der faschistischen Diktatur noch zukommt, bemühte sich der Finanzminister bewußt, seine Ausführungen so nutzlos als möglich zu machen. Die Notverordnung wurden kaum gelesen. Die Brüning-Diktatur hat sich durch die Haltung der SPD bereits im Sad. Ueber die Lage der Arbeiterklasse, das Elend der Erwerbslosen und die Unabhängigkeitsoffensive des Schwerekapitals verlor er kein Wort. Dafür redete er um so mehr über die „Notlage der Wirtschaft“, der unbedingt geholfen werden müsse. Nichts sagte der Ausnahmegesetzminister auch über das Flottenbauprogramm und die Reichswehr aus, obwohl er dazu dauernd aus der kommunistischen Fraktion, insbesondere vom Genossen Torgler, durch Zurufe provoziert wurde.

Von der SPD bis zu den Nazis stehen die Parteien hilflos daneben die Ausführungen über den Haushaltungsplan des Hungers über sich ergehen. So dokumentierte sich auch in der heutigen Reichstagsitzung wieder, daß allein die kommunistische Partei eine entscheidende, unverzichtbare Kampfstellung gegen die Hungeroffensive der faschistischen Diktatur einnimmt.

Die eigentliche Generaldebatte über den Hungereinsatz der faschistischen Diktatur beginnt heute. Für die kommunistische Fraktion wird der Genosse Walter Stocker sprechen.



... wurde verprügelt ...

ein etwa 70jähriger Mann brutal zu Boden geschlagen ...

Bis in die späten Abendstunden führten die Zwischenfälle ...

Um 10 Uhr sammelten sich die einzelnen Züge der Demonstranten ...

Ein Demonstrationzug wurde am Nachmittag in der Reitbahnstraße ...

Am brutalsten gingen vor allen Dingen eine Anzahl ganz junger Sipolente ...

Konnte man allgemein feststellen, daß die Verhaftungen mit den demonstrierenden Erwerbslosen sympathisierten ...

Eine ganze Anzahl Verhaftungen erfolgten. Bisher sind, soweit uns bekannt wurde, 15 Arbeiter verhaftet ...

**Wichtiger Hungermarsch in Pirna**

Zu einem großen Aufmarsch der Erwerbslosen gestaltete sich der gestrige Hungermarsch in Pirna ...

Vor dem Betrieb Küttner wurden anschließend die Arbeiter dieses Betriebes aufgefordert ...

**... und in Freital**

Diesiggedrängt standen die Massen der Erwerbslosen im Saal und auf der Galerie des großen Saales im „Sächsischen Hof“ in Freital ...

**SPD organisiert den Lohnraub**

Offene Sprache der SPD-Presse / Antwortet mit Masseneintritt in die RSD!

Die sozialdemokratische Mannheimer „Volksstimme“ schrieb am 29. November u. a.:

„Die Arbeitnehmer stehen in Abwehrstellung und Defensive ...

Das ist das offene Eingeständnis, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer ...

Nachdem aber nun die SPD-Presse offen erklärt, daß die Gewerkschaftsbürokratie ...

**Metallarbeiter, alarmbereit!**

Manteltarif verbindlich / Jetzt soll Lohnabbau folgen / Heraus zur Delegiertenkonferenz der RSD

Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat dem am 5. November gefällten Schiedsspruch des Manteltarifvertrages ...

Nachdem die Unternehmer jetzt ihren ersten Erfolg in der Arbeitszeiterhöhung ...

fordern sie einen Lohnraub von 15 Prozent, dem der Stegerwaldschlichter ohne weiteres zustimmen wird.

Die Verbindlichkeitsklärung des Manteltarifschiedspruchs ist für die sächsischen Metallarbeiter eine ernste Warnung ...

Am Sonnabend und Sonntag finden in Sachsen die Metallkonferenzen der revolutionären Metallarbeiter statt ...

**Sie werden immer frecher!**

An der Wasserfront sind die Tarife für circa 40 000 Arbeiter des Transport- u. Verkehrsgewerbes gekündigt worden ...

In Duisburg kündigten die Unternehmer das Lohnabkommen der Eisenarbeiter zum Zweck eines Lohnraubes ...

Das Lohnabkommen im Kohlen- und Erzkohlenbau in Ostpreußen ist zum 31. Dezember von den Grubenbesitzern gekündigt worden ...

In dem Lohnkampf der rheinisch-westfälischen Strassenbahner hat die Schlichterkammer den Spruch gefällt, daß ab 1. Januar 1931 ein Lohnabbau von 6 Prozent durchgeführt wird ...

Die Mansfeld-WG, die erst im Sommer einen Lohnraub von 7 1/2 Prozent vornahm, verlangt jetzt wieder einen Lohnabbau von 15 Prozent ...

Im Tarifstreit des Bankgewerbes wurde jetzt von Stegerwald ein Sonderlichter ernennt, mit der Aufgabe, den elfprozentigen Gehaltsraub zu begründen ...

Der Unternehmerverband für den Röhren-Einzelhandel hat das Gehaltsabkommen zum 31. Dezember gekündigt ...

**„Euer Kampf ist unser Kampf!“**

Strassenbahner Dresdens entschlossen, in gemeinsamer Front mit Chemnitz und Leipzig und den Dresdner Taxifahrern gegen Lohnraub zu kämpfen

Dresden, den 4. Dezember.

In einer Strassenbahnerversammlung im Reglerheim wurde gestern von Kollegen Gruner Bericht über die Lage der Strassenbahner in Chemnitz sowohl als auch in Leipzig gegeben ...

Uebereinstimmend mußte festgestellt werden, daß die reformistische Gewerkschaftsbürokratie in Chemnitz wie in Leipzig gegen die revolutionären Betriebsräte vorgeht ...

Der Kollege Göhr berichtete aus den Sitzungen des Betriebsrats, insbesondere über die Maßnahmen der Direktion vor drei am Ende des Monats November, des weiteren über eine ganze Reihe von Maßnahmen ...

In der Diskussion sprach ein Vertreter der Streikleitung der Taxifahrer und forderte auf zur Unterstützung ihrer Lohnbewegung ...

Des weiteren wurde durch nachstehende, einstimmig angenommene Entschliessung die volle Sympathie für den Chemnitzer Strassenbahnerstreik ...

**„Entschliessung.“**

Die in der Versammlung im Reglerheim anwesenden Strassenbahner begrüßen den unter Führung der RSD aufgenommenen Kampf der Chemnitzer Strassenbahner ...

Die Versammlung nimmt weiter Kenntnis von dem Bericht der revolutionären Streikleitung der Dresdner Taxifahrer ...

Kollegen! Schließt euch an den Betriebsgruppen der RSD in den einzelnen Bahnhöfen ...

Nicht Abteilungsbeschlüsse über Abführung eines Stundenlohnes! Schnelle Hilfe doppelte Hilfe! Deshalb am Freitag jeder einen Stundenlohn! (RSD 2511)

**Niederträchtiger Berrat**

Chemnitz 4. Dezember.

Die Chemnitzer Strassenbahner haben infolge der verbrecherischen Haltung der reformistischen Bürokratie ihren Kampf vertagt ...

**Faschistisches Waffenlager ausgehoben**

Bürgerkriegsausrüstung für 400 Landsknechte auf einem Rittergut

Breslau, 4. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern morgen wurde auf dem Rittergut des Herrn Deiken in Jätschowitz bei Breslau und in der zu dem Rittergut gehörenden Mühle ein großes, nationalsozialistisches Waffen- und Feldlager durch die Polizei ausgehoben ...

RSDNB ist bereits da. Sie liegt in einem Antrag der Nationalsozialisten auf Aufstellung eines 100000-Mann-Heeres zu dem „Grenzschutz“ im Osten ...

**Kriegsbericht der Trufftabitäne**

Oppeln, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat mit der Durchführung der Bekämpfung der oberirdischen Schuppelzüge begonnen ...

**2000 Schuharbeiter im Streit**

Der Streit der Steppereiabteilung und einiger anderer Abteilungen in der Schuhfabrik Hoffmann in Cleve ist auf die gesamte Belegschaft verbreitet worden ...

Es stehen jetzt also circa 2000 Schuharbeiter im Streit gegen Lohnabbau. Der Unternehmer hat versucht, einen Lohnraub von 20 bis 30 Prozent zu diktiert, und wollte die Männeröhne auf das ungleiche Lohnniveau der Frauen herabdrücken ...







**Erstakt den Kampf**

**Fußball vom Sonntag**

Spielbericht vom Spiel Süd-Helios 1 - Deuben 1:0 (0:0)

Mit Spannung sah man dem Kampf um die Spitze entgegen. Sichtlich bekam man ein Spiel zu sehen, wie es temperamentvoller fährliche Angriffe vor das Gästetor, doch sind die Pfaffen sehr geschickt. Es will nichts gelingen. Aber auch Deuben will es wissen; Schuß auf Schuß prasselt auf das S.-H.-Tor, doch der Hüter ist auf dem Posten. Mit 0:0 geht es in die Pause. Nach Wiederantritt sah man die Spieler leicht überlegen, doch Schuß nach Vereinfachung der Sicherheiten. Jede Mannschafft gibt ihr Bestes her. Endlich kommt der große Moment. Helios bricht durch, Halbrechts nimmt den Ball auf, und Tor. Mit großem Beifall wurde dieser Erfolg von den Zuschauern angenommen. Deuben antwortet jetzt verzweifelte Vorstöße, um auszugleichen, doch die Hilameische Hintermannschafft steht wie ein Wall. Es bleibt bei 1:0. Mit kräftigem „Kot Sport!“ trennten sich die Gegner. Gen. Peters leitete einwandfrei.

Weitere Resultate: S.-H. 2 - Vorwärts Bautzen 1:0; S.-H. 3 - Süd. Schweiz 3:1; Weidorf 3 - S.-H. 3:0.

**Cohmannsdorf 1 - 1885 1:2:6 (1:4)**

Vor zahlreichen Zuschauern fanden sich beide im fälligen Serienpiel gegenüber. Der Vorbau nach hätte ein Unentschieden zustandekommen müssen, aber Cohmannsdorf hatte kein Glück mit seinen Schüssen. Nach Anstoß C. geht ein spannender Kampf ein; sofort ist C. um 1885er Tor, doch die Latze reißt. Nach wenigen Minuten findet sich 1885, und sie können nach inständigem Spiel den Torwart C. zweimal überwinden. Nach Wiederanstoß wird C. Mitte verlegt und muß ausscheiden. Dies nach 1885 aus und spielt leicht überlegen, was zum 3. Tor führt. C. nicht entmutigt, kann kurz vor Halbzeit zum 1. Tor einleiten. Nach Wechsel ist trotz 10 Mann C. überlegen, doch 1885 macht hinten zu. C. Verteidigung rückt zu weit auf, der 1885er linke Sturm ist schnell durch und kann nochmals einleiten. Beim Stande von 5:1 kann C. das 2. Mal einleiten. Bis Ende ausgeglichenes Spiel, wobei 1885 ihr 6. Tor durch Können. Zum Spiel selbst; 1885 spielte infanterer, vor allen Dingen der Sturm war sehr schnell. C. hatte etwas Lampenfeber; trotz ihrem 10 Mann hielten sie bis zum Schluß aus. Wäre C. die Schluß voll gewesen, wäre es Resultat nicht so hoch ausgefallen.

wenn nicht gar ein Unentschieden zustandekommen wäre. Mit einem „Kot Sport!“ begrüßen wir E. S. Halblinten, der dem Bundesstreuen den Rücken gekehrt hat und erstmalig bei uns mitspielt.

**Weidorf 1 0:2 1:1**

Ein glänzendes Spiel, das dem roten Fußballsport Ehre machte. Die Wer auf in Form. Wenige Minuten nach Anstoß geht 0:2 durch Elfmeterball in Führung. W. will nicht einläulden, geht lebhaft ans Werk, wobei die beiden Schußmänner öfters ihr Können beweisen müssen. Ein Straßfuß bringt den Ausgleich.

Nach Seitenwechsel wieder harter Kampf, wobei es schon Momente zu sehen gibt. Schiri einwandfrei.

R. 2 - T.S.B. 1:2, R. 3 - Süd-Helios 3:0

**Südi. Schweiz komb. Friedenau 2 3:3 (1:3)**

Zu einem Gesellschaftstreffen verpflichtet sind die Beteiligten die 2. Et. der Heidenauer. Südi. Schweiz hat Anstoß. Anfangs mit 0 Mann, konnten sie nicht verhindern, daß die Gäste im Vorteil waren. Ein schöner Torbruch, Rechtsausen flankt Mitte führt unbehaltbar zum Führungstreffler ein. Nach 10 Minuten ist die Schweizmannschafft komplett beide zeigen ein gleichmäßiges, hohes Spiel, wobei Friedenau einige Eden erzielt, die nichts einbringen. Beide Torhüter erlauben sich einige Schläger, auf jeder Seite fällt ein Tor, die unbedingt verhindert werden konnten. Der Kampf nimmt an Tempo und Schärfe zu, die linke Seite der Gäste führt rasche Angriffe vor, es entstehen heisse Momente vor dem Tor, die jedoch von dem guten Hüter junichte gemacht werden. Kurz vor Halbzeit Tor für die Gastgeber; der linke Verteidiger der Schwarzblauen schießt selbst ein. Nach der Pause dieselbe Bild, die Schweizleute, vom Pech verfolgt, glauben schon an eine Niederlage, doch plötzlich kehrt es 2:3, und wenige Minuten später ist das längst verdiente Remis erzielt. Beide Mannschaffen kämpfen mit großem Eifer und Eifer weiter, der einen oder anderen Partei den Sieg freitig zu machen; doch in weit lauge es nicht mehr, denn der Unparteiische ließ den Schlußpfiff des jederzeit der roten Sportbewegung würdigen Spieles ertönen.

**Schwerathletik**

Am Sonntag den 6. Dezember 1933 ist veranstaltet die 10. Schwertkampftagung (S. S.) in Dresden. Die Teilnehmer sind die Schwertkämpfer der Dresdener Vereine. Die Teilnehmer sind die Schwertkämpfer der Dresdener Vereine. Die Teilnehmer sind die Schwertkämpfer der Dresdener Vereine.

werden einen guten, aber auch harten Sport, kann man sich nach allem, was man den Tag vorher gesehen hat, sagen. Das Spiel wird nicht nur von den teilnehmenden Spielern im Sinne es den Beobachtern nicht leicht zu machen, den Sieg an sich zu bringen. Helios hat in der ersten Halbzeit im Vorteil, doch wird es nicht so einfach sein, den Sieg zu erringen. Die Zuschauer werden ein interessantes Spiel zu sehen haben. Die Zuschauer werden ein interessantes Spiel zu sehen haben. Die Zuschauer werden ein interessantes Spiel zu sehen haben.

**Aus Organisationen und Vereinen**

Verbandsversammlungen, die Dresdener Fußball-Verband am 4. Dezember begann 17.30 Uhr in der Turnhalle, Vierziger Straße 25, ein neuer Anlaufpunkt für die Dresdener Fußballvereine. Die Teilnehmer sind die Schwertkämpfer der Dresdener Vereine. Die Teilnehmer sind die Schwertkämpfer der Dresdener Vereine.

**Mitteilungen der Bezirksleitung**

**Kassiererkonferenz im UB Zittau**

Am Sonntag den 6. Dezember findet in Zittau in der Kollatsche 19 Uhr eine Kassiererkonferenz für den gesamten UB Zittau statt. Alle Kassierer sowie die Unterkassierer in den größeren Ortsgruppen nehmen daran teil. Außerdem ist es Pflicht der Ortsgruppenleiter, außer dem Kassierer noch einen Beauftragten der Ortsgruppenleitung zu entsenden. Bezirksleitung, Abt. Kasse.

**DIE ANKLAGE IM PROZESS GEGEN DIE KONTERREVOLUTIONÄRE „INDUSTRIEPARTEI“**



Die Broschüre „Wir klagen an“ bringt den genauen Text der Anklageschrift. Bereits am zweiten Tag dieses riesigen Prozesses in Moskau wurde festgestellt, daß die Intervention nicht erst vorbereitet wird, sondern bereits begonnen hat. Der schamlose Zynismus, die niederträchtige Gemeinheit, das frevelhafte Doppelspiel einer bezahlten Bande Konterrevolutionäre im Auftrag des Imperialismus wird rücksichtslos aufgedeckt. Kein Arbeiter, kein Angestellter, Beamter, Mittelständler darf versäumen, sich schnell dieses weltgeschichtliche Dokument zu beschaffen. Der Preis beträgt bei 80 Seiten Umfang nur 20 Pfennig.

VERLAG CARL HOYM, HAMBURG, BERLIN NW 6

**Für Dresden-Cotta**

wird für 1. Januar ein

**Zeitungsaussträger gesucht!**

Genossinnen oder Genossen aus Cotta werden bevorzugt

Stärkeres im

Verlag Arbeiterstimme, Güterbahnhofstr. 2

**Preisabbau!**

- Sultania-Rosinen bei 5 Pfd. à 42,-
- Cocosfett ..... bei 5 Pfund à 43,-
- Mandeln ..... Pfund 130,-
- Mandelsatz bitter.... Pfund 60,-
- Cocosnuß geraspelt.... Pfund 45,-
- Zitronat besles..... Pfund 125,-
- Feinste Backbutter ... Pfund 160,-

8% Rabatt, auch in Bar!

Margarine Pfd. - ohne Rabatt 45,-

Carl Bauch / Pirna

Reithahnstraße 2



**Preisabbau beim Frischgemüse und Obst**

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen in den Lebensmittel-Verteilungsstellen

- Beifuß ..... Bd. 10,-
- Blumenkohl St. 40 u. 33,-
- Endiviensalat .... Pfd. 11,-
- Kohlrabi ..... Pfd. 8,-
- Kohlrüben ..... Pfd. 8,-
- Kürbis ..... Pfd. 7,-
- Meerrettich ..... Pfd. 35,-
- Möhren ..... Pfd. 7,-
- Petersille ..... Bd. 4,-
- Porree ..... Bd. 10,-
- Rapünzchen ..... Pfd. 26,-
- Rettiche ..... Pfd. 12,-
- Rosenkohl ..... Pfd. 32 u. 22,-
- Rotkraut ..... Pfd. 6,-
- Rote Rüben ..... Pfd. 10,-
- Schwarzwurzel ..... 28,-
- Sellerie Stück 20, 16 u. 10,-
- Spinat ..... Pfd. 12,-
- Wasserrüben ..... Pfd. 8,-
- Weißkraut ..... Pfd. 5,-
- Welschkraut ..... Pfd. 8,-
- Wurzelwerk ..... Bd. 9,-

- Apfel, Pfund zu 53, 55, 48 und 32,-
- Apfelsinen, Pfund 27,-, Stück 18,-
- Kokosnüsse ... Stück 32,- | Mandarinen .. Pfund 38,-
- Quitten ..... Pfund 34,-

**Konsumverein VORWÄRTS**

Abgabe nur an Mitglieder



**Rundfunk**

Donnerstag den 7. Dezember

**Leipzig-Dresden**

19.30: Wetterbericht und Verkehrsbefehl. 19.45: Besprechung des Tagesprogramms. 20.15: Was die Zeitung bringt. 20.30-20.45: Schallplattenkonzert. 21.00: Eine Stunde in Witten (Schallplatte). 21.30: Rassen- und Völkerverständnis. 21.45: Wetterbericht. 22.00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 22.15: Reichliche Literatur. 22.30: Nachrichten und Informationen für die Jugend. 22.45: Konzert. 23.00: Wetterbericht und Besprechung. 23.15: Sprachspiele. 23.30: Schallplattenkonzert. 23.45: Tanzmusik. 24.00: Besondere musikalische Beiträge. 24.15: Schallplattenkonzert und Spezial.

**Berlin**

7. Ausstrahlung. 11.15: Schallplattenkonzert. 11 bis 11.30: Peter T. (Schallplattenkonzert). 11.30: Nachrichten. Die Unterhaltung des Tages. 11.45: Schallplattenkonzert. 12.00: Orchesterkonzert. 12.30: Was aus dem Leben ist. 12.45: Tages- und Sportschau. 13.00: Hauptnachricht. Berlin - Ihre „Kongresse“. Gespräch mit Kraft Teller. 23.30: Die letzten 20 Minuten vom Kaiser. Schlingensiefel.

**Deutsche Werke Königsmutterhausen**

12-12.30: Rassenmusik. 20: Musikfest.

**Moskau**

12.15: Information für die Touristen. 12.30: Stunde der Kassen. 12.45: Nachrichten. 13.00: Konzert. 21.30: Radio-Nachrichten aus Stalinschloß vom Krematorium.

**Berlinjüdisch**

11: Radio-Nachrichten. 12: Nachrichten. 21: Nachrichten.

**Geographische**

13.00: Konzert. 18: Wetterbericht. 18: Radio-Nachrichten. 20: Schallplattenkonzert.

**5 Prozent Rabatt**

Sultania-Rosinen ..... Pfund 50, 55, 60,-

Süße Mandeln Pfund 140,-

Zitronat ..... Pfund 130,-

Margarine .... Pfund 50,-

Backzucker ... Pfund 31,-

**Otto Silbermann**

freitags, Haupt- u. Zweiggeschäft

**5 Prozent Rabatt**

Wenn's niemand macht!

**Oswald Machts!**

Hauptlager: Kaulbachstraße 31, I. Etg. Ecke Pillnitzer Straße

**Möbel**

aller Art. Große Auswahl! Billige Preise! (Einzigartige Zahlungsbedingungen!)

Carl Eschke Schloßstraße 27, 14

Beste Fabrikate in Herren-Hüten und Mützen Große Auswahl

Haltbare, dauerhafte Filzschuhe, Filzstiefel mit Filz- und Ledersohlen

Kamelhaarschuhe und Pantoffel

**STARKE'S KURBAD** nur DRESDEN-N. 6. Bautzner Straße 311. Ruf Nr. 51502

Personl. Leitung: Geprüft Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze. Besucht die Privatküchen: An off. Krankenkass. zugelassen



Wanni — 1828? — 1930? — 1931?

# Die Kriegstermine der Generale Poincarés

## Sie konnten nicht einig werden — Der sozialistische Aufbau vernichtete ihre Pläne — Die Kriegsgefahr bleibt

Moskau, 1. Dezember. Der Prozeß gegen die Schädlinge in Moskau beweist mit aller Deutlichkeit, daß Frankreich mit bewaffneter Intervention gegen die Sowjetunion vorgehen will. Die Sabotageakte der Schädlinge sind ein Teil der Pläne des Herrn Poincaré, die sich durch die bewaffnete Intervention ergänzen.

Bereits im Jahre 1927 wurde im Handels- und Industrieminister in Paris darüber diskutiert, ob die Zeit der Intervention bereits gekommen sei, oder ob man noch warten solle. Während der Vertreter des Verbandes der Ingenieur-Organisationen in dieser Frage schwankte, war es der Vertreter Poincarés, der am meisten dazu drängte, die Interventionspläne unmittelbar militärisch vorzubereiten.

Ramsin erklärte in der Verhandlung am 20. November:

„In diesem Moment waren die stärkste Initiationskraft, die diese Frage forcierte und auf ihre eigene Art einen Druck ausübte, die französischen Regierungskreise.“

Professor Fjodotow erklärte in der Verhandlung am 20. November über die Wirkung des Drucks in der französischen Regierung:

„Das Zentrum der ganzen Bewegung, der ganzen Arbeit, verschob sich auf den französischen Generalstab. Die Richtung der Tätigkeit wurde eine andere.“

Seit dem Jahre 1927 bereiten die „reisenden Generale“ Poincarés Ost- und Südosteuropa, die baltischen Länder und die Balkanstaaten. Unter ihnen befinden sich außer dem bereits im Prozeß mehrmals genannten General Jeanin, die Generale Le Rond und Franquet d'Espéran. Seit jener Zeit wurde das Rüstungsbudget im französischen Staatshaushalt gewaltig in die Höhe geschraubt. 19 Prozent des gesamten Staatshaushalts

### Für den Fünfjahrplan

### Mit Kelle, Lot und Wasserwaage



Der Fünfjahrplan in vier Jahren! Diese Parole zu verwirklichen, sind vor allen Dingen die sowjetrussischen Bauhandwerker bemüht. Tatsächlich kommen aus allen Teilen des Landes die erfreulichen Meldungen, daß fast sämtliche Bauten vor dem gestellten Termin fertiggestellt werden. Zahlreiche ausländische Maurer, Zimmerer und Installateure arbeiten tatkräftig an diesem gigantischen Aufbauwerk mit. Unser Bild zeigt einen deutschen Maurer beim Anlernen von Lehrlingen auf einer der Bauanlagen in der Nähe Moskaus.

waren es im Jahre 1927 und 23 Prozent im Jahre 1930, die für militärische Zwecke verwendet wurden.

Die Industriepartei erhielt von diesen Geldern unmittelbar nicht viel.

Dafür wurden die Rüstungen in den Nachbarländern der Sowjetunion besonders gesteigert und die Verträge des polnischen, rumänischen und finnischen Reichsismus gestärkt.

Frankreich organisierte und finanzierte aus dem gleichen Grunde die Thronbesteigung König Karls von Rumänien.

### Es geht Poincaré nicht schnell genug

Der Schädlingführer Ossadski, früherer Stellvertreter des Vorsitzenden der Planwirtschaftskommission der Sowjetunion, gleichzeitig Mitglied des Zentralkomitees der Industriepartei, berichtet vor dem Gericht in Moskau als Zeuge, daß er die Chancen der Intervention für das Jahr 1931 „vom Gesichtspunkt der Entwicklung der Innenpolitik der Sowjetunion als unannehmbar einschätzte“. Darauf habe der Agent Poincarés mit größter Enttäuschung geantwortet:

„Wie kommt es denn, daß das Zentralkomitee früher vom Jahre 1930 gesprochen hat?“

### Helden des Fünfjahrplans



Die Elektromotorenfabrik „Lepse“ in Moskau hat den Produktionsplan im zweiten Jahr des Fünfjahrplans 19 Tage vor der festgesetzten Frist erfüllt und über den Plan hinaus eine Mehrleistung von 1700 Elektromotoren erzielt. Unser Bild zeigt die Versammlung während der Arbeitspause aus Anlaß der erfolgreichen Erfüllung des Produktionsplanes.

Der Agent Poincarés deutete dann weiter an, indem er sich gegen die Ausschließung der Intervention erklärte:

„Sie selbst sehen, was in Deutschland vor sich geht. Es sind Umgruppierungen im Proletariat im Gange, die auf die Stärkung der Rolle und Bedeutung der kommunistischen Partei hinauslaufen.“

### Die Rolle des Generals Jeanin

In unserer gestrigen Veröffentlichung über das sibirische Tausch des französischen Generals Jeanin erhalten wir aus Moskau noch einen Sonderbericht, der den besonderen Einfluß der französischen Imperialisten auf die russischen Weisgardisten dokumentiert. General Jeanin traf im Januar 1919 bei der Koltschal-Armee ein, die in Sibirien und Osturalien operierte. Er übernahm das Oberkommando über die englischen, italienischen, polnischen und anderen ausländischen Formationen. Weiter übergibt er Koltschal ein Telegramm Clemenceaus, in dem es heißt:

„Ich weißte nicht, daß die sibirische Armee unter der Leitung ihrer hervorragenden Führer ihr Ziel vernachlässigt, Rußland zu befreien.“

Der Koltschal-Minister Sudberg erklärte über General Jeanin:

„Unter teuere Intervention, welcher sehr zu weihen liebt. Wir können mit ihm nicht konfuzieren. Es treffen viele Klagen über Untaten und Vergewaltigungen polnischer Truppen ein. Jeanin beantwortet unsere Klagen nicht.“

Ein Verweigerer über die Weigerung von Soldaten, die nicht an die Front gehen wollten, schloß Jeanin mit den Worten:

„20 Mann erschossen! Gott mit uns! Hurra!“

Hierbei muß bedacht werden, daß General Jeanin ein persönlicher Freund des letzten Zaren war und für dessen Bluttaten eine besondere Hochachtung befreundet. Er hat die Moskauer Militärakademie besucht und ist Panarchoff. Heute ist er Poincarés Militärspezialist für Interventionen, der Auftraggeber der Industriepartei.

In diesem Zusammenhang ist ein Telegramm wichtig, das vom Sowjetzentralarchiv veröffentlicht wird und am 12. September 1920 aus Sebastopol von der sibirischen Wrangel-Regierung an den russischen Gesandten in Paris geschickt wurde.

Dieses Telegramm bestätigt die Belieferung der russischen weisgardistischen Armee durch Frankreich, beruht sich auf die Vorschläge des französischen Generals Mangin und offeriert schließlich Getreide für Darlehen, das die sibirische „Regierung“ von Frankreich erbeten hat.

Dies sind eine Anzahl von Beweisen für die Interventions-tätigkeit des französischen Imperialismus. Die Erklärungen der

französischen Regierung zu diesen Enthüllungen sind so dürftig, daß sie sogar durch die bürgerliche Presse bemängelt werden.

### Sechster Verhandlungstag

Auch der letzte Verhandlungstag brachte wieder eine Reihe von weiteren Bemerkungen für die Schädlinge. Weiter wurde der Wunsch der Schädlinge, ihre Handlungen mit „Wissenschaft und Objektivität“ zu erklären, im Prozeß widerlegt. So muß der Angeklagte Ramsin bekunden, wie das Entwicklungstempo der Brennstoffindustrie gehemmt wurde. Die von den Schädlingen ausgearbeiteten Zahlen des Fünfjahrplans für die Torfgewinnung wurde mit 16 Millionen Tonnen für Ende 1932 angelegt, während

der von den Arbeitermassen aufgelegte Gegenplan 33 Millionen Tonnen beträgt.

Der Gegenplan der Arbeiter ist bereits zum großen Teil durchgeführt.

Auf dem Gebiete der Petroleumgewinnung, wo die stärkste und am besten organisierte Gruppe von Schädlingen bestand, wurden planmäßig übertriebene Pläne aufgestellt, aber gleichzeitig die massenhaft importierten ausländischen Maschinen nicht ausgenutzt.

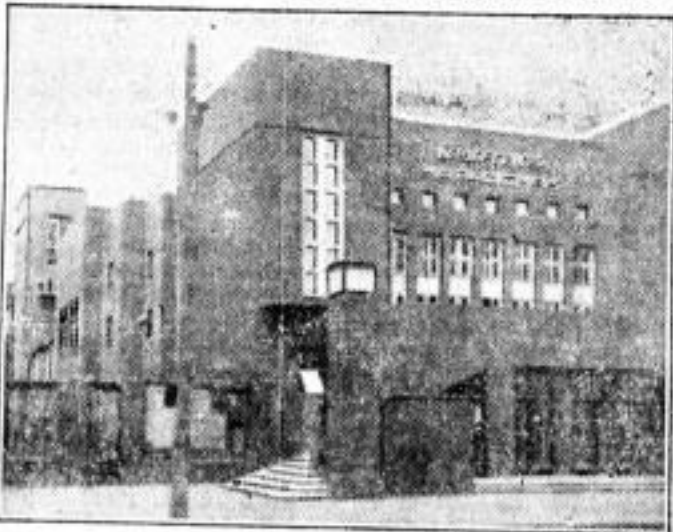
In der Nachmittagspauze muß besonders der Angeklagte Tichonowski über die Schädlinge im Lokomotivbau berichten. So wurde mit angeblich „objektiven“ Argumenten der Bau von Diesellokomotiven mit einer Belastung von 35 Tonnen pro Achse betrieben. Die Einstellung solcher Lokomotiven würde

eine Erneuerung des gesamten Unterbaus der Bahnstrecken und einen völligen Umbau sämtlicher Brücken erfordern haben.

Das Endziel dieser Maschinen war die Festlegung riesiger Kapitalsummen, ohne daß ein Nutzen daraus gezogen werden konnte.

Der Angeklagte Fjodotow schildert, wie in der letzten Zeit die Anlage großer Textilfabriken in Weißrußland nur zu dem Zweck geplant war, diese Fabriken im Falle der Inter-

### Früher Tingeltangel — heute Kulturstätte



Gibt es bessere Beweise des kulturellen Aufbaus in der Sowjetunion: Aus Kirchen werden Versammlungslokale, aus Klöstern Museen oder Fabriken, aus Adelspalästen Arbeitererholungsheime, und aus den Stätten blöden Amüsierbetriebes Klubhäuser für die Feierstunden. So zeigt unser Bild das soeben fertiggestellte Klubhaus der Lebensmittelarbeiter von Charkow in der Ukraine, das an Stelle des vor der Revolution hier betriebenen Tingeltangels „Tivoli“ hier errichtet wurde.

menten, die eine schnelle Belieferung der Westgebiete bringen sollte, den französischen und polnischen Eindringlingen in die Hände zu spielen.

Fjodotow bestätigt weiter, daß gerade die Gebiete, wo die Getreideaufbringung im Gange war, mit fallchen oder unbrauchbaren Waren oder überhaupt nicht beliefert wurde, während andere Gebiete gleichzeitig übermäßig versorgt wurden.

## Zwei rote Soldaten sollen erschossen werden

### Der revolutionäre Geist in den kapitalistischen Armeen wächst unaufhörlich

Berlin, 2. Dezember. Das Zentralkomitee der Roten Hilfe Deutschlands erhielt aus Athen, der Hauptstadt Griechenlands, folgendes Alarmtelegramm, datiert vom 29. November: „Zwei kommunistische Soldaten vom Militärgericht Janina zum Tode verurteilt. Rote Hilfe Griechenlands.“

Das Zentralkomitee der Roten Hilfe, das den Vorgängen in Griechenland besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, teilt dazu mit, daß genau Einzelheiten, die ein zweifaches Bluturteil zugunsten rechtfertigen könnten, bis zur Stunde nicht bekannt geworden sind. Es muß sich also um neuerliche von der Zensur streng geheim gehaltene revolutionäre Ereignisse handeln, die aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhang mit den wuchtigen Demonstrationen der

griechischen Arbeiter und Bauern für die Sowjetunion stehen.

Ein gewaltiger Proteststurm der Werktätigen der ganzen Welt muß den heldenmütig kämpfenden Arbeitern, Bauern und Soldaten Griechenlands zu Hilfe kommen. Die beiden roten Soldaten dürfen nicht Opfer der griechischen Militärenten werden!

### Fünf Paar gesunde Zwillinge

Aus dem amerikanischen Staate Omaha kommt die kaum glaubliche Meldung, daß dort vor kurzem die Frau des Farmers Solba von einem Paar gesunder Zwillinge entbunden ist. Vier weitere Zwillingspaare, die samt und sonders gesund und kräftig geworden sind, hat diese Frau bereits in einem Zeitraum von zwölf Jahren in dieser „höchsten aller Welten“ geboren.



**Die Angst vor der Abrechnung**

**„Erfahrene Streifbruchbeamte“**

Erinnerungen aus dem Jahre 1919 / Von Verrat zu Verrat / Der Riese Proletariat  
Wachsende Kraft der revolutionären Gewerkschaftsbewegung

(Arbeiterkorrespondenz)  
In dem Rechenschaftsbericht des ADGB bis Mai 1919 waren folgende Zusammenfassungen der reformistischen Gewerkschaftsführer zu lesen:  
„Die politischen Differenzen in der Arbeiterbewegung werden seit der Novemberbewegung von den unabhängig spartanisch oder kommunistisch gesinnten Teilen der Gewerkschaftsmitglieder zur systematischen Vorgehensweise von Gewerkschaftsangehörigen benutzt... Es ist bezeichnend für das Maß politischer Verhöhnung, mit der eine gewisse Opposition in den Gewerkschaften arbeitet, daß selbst Angestellte, die seit zwanzig Jahren im Dienst der Gewerkschaften stehen, gemäßigt Vorgehensweisen, die die Verantwortlichkeit solcher Unternehmern stets vertritt, haben, ist es im höchsten Grade unzulässig, die Gewerkschaften gegen den Willen der Mitglieder... selbst der brutalste Arbeitgeber würde sich hüten, in Zeiten der Hochkonjunktur erfahrene Leute auf die Straße zu werfen, weil ihm die politische Gesinnung nicht gefällt.“

In Gruppen, ganze Ortsgruppen und Kartelle aus den Gewerkschaften auszuwickeln.  
Nach Spitzbubenaktiven zeigen sie auf die Opposition und wollen für ihre Spaltungstriebe, die sie seit Jahren in der schamlosesten Weise gegenüber der Arbeiterbewegung treiben, die AGO verantwortlich machen. Besonders jetzt, angeführt der benachteiligten Betriebsräte und Gewerkschaftswahlen, legt das Festhalten der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie gegen die Opposition verstärkt ein.  
Wiergsstundenwoche in der Wirtse und Streifbruch und Lohnraub in der Tat, das ist die Praxis der ADGB-Führer. Im reformistischen Wirtswahl schreiben sie sich die Finger krumm über die Forderung der Wiergsstundenwoche (ohne Lohnausgleich).

Diese Forderung ist ein schlechtes Wiegenlieb der ADGB-Führer, mit dem sie das Proletariat im Interesse der Unternehmer und des Klassenfriedens in den Winterurlaub einzuflößen wollen. In dem Augenblick, wo die revolutionäre Gewerkschaftsopposition das Proletariat zum Kampf aufrüttelt, versprigen die ADGB-Führer ihr ganzes Gift gegen die AGO. Warum zum Kampf ist für die ADGB-Führer ein Verbrechen an der kapitalistischen Wirtschaft. Es könnte auch der Riese Proletariat sich im Kampf seiner Macht bemühen und nicht nur den Kapitalisten und dem Staat vernichtende Schläge versetzen, sondern auch die Kettler der Kapitalisten mit Fußtritten traktieren. Fort mit der Streifbruchbürokratie! Hinein in die AGO!

Ja, viele Felder, die während des Krieges die Bagillen-träger der patriotischen Zeit waren, die Angst hatten um ihre Köpfe, sie sind wieder auf den grünen Zweig gekommen und predigen den Klassenfrieden. Dachten sie 1919 Angst, daß sie von der Mitgliederliste ob ihres ungeheuren Verrats während des Krieges zum Teufel gelagt werden, so sind sie jetzt gewissenlos genug, in der Hochkonjunktur des Klassenkampfes die besten Kämpfer, die Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsopposition, einzeln,

**Um was geht der Kampf der Taxichauffeure?**

Seit Montag früh befinden sich die Dresdner Taxichauffeure im Streik. Ihr Lohn, bisher schon ein Hungerlohn, soll erneut gekürzt werden. Die Taxichauffeure hatten seither einen Garantielohn von 8,50 Mark pro Tag. Jetzt wurde ein Schiedsgericht bestellt, das einen Tagelohn von 8 Mark vorschlägt. Die Unternehmer halten diesen Lohnraub noch lange nicht für genügend. Sie haben den Chauffeuren einen Rechtsvorgeschlag, nach dem der Schiedsrichter in Zukunft nur noch 4 Mark betragen soll, wozu 15 Prozent Tantiemen aus der Beuteloosnahme kommen sollen, jedoch ohne Garantie. Also ein Abbau von über 50 Prozent des bisherigen Lohnes.

nahme weniger Abteilungen arbeiten die übrigen nur 4 Tage in der Woche.

In dieser unmenslichen Weise beutet Rädner seine Arbeiter aus. Es werden jetzt auch Tausenden von christlichen Arbeitern die Augen darüber aufgedeckt, daß sie auch ein christlicher Unternehmer nun bis zum Weißbrot ausbeutet und daß sie sich gegen die Lohnräuber, von denen besonders viele in der Zentrumspartei führende Stellungen einnehmen, zur Wehr legen müssen.

In der Versammlung der Chauffeure am Montag versuchte die reformistische Bürokratie die Aufnahme des Kampfes zu verhindern. Der Verbandsobmann Biedner trat dafür ein, daß der Rechtsvorgeschlag, aber der Schiedsrichter angenommen werden soll. Um eine Mehrheit für die Annahme des Schiedsrichters zu bringen, ließ man die unorganisierten Taxichauffeure an der Abstimmung nicht teilnehmen. Nachdem ihnen dies nicht gelungen ist, die sofortige Aufnahme des Streiks mit großer Mehrheit beschlossen wurde, versuchen jetzt die Reformisten, ihr Ziel dadurch zu erreichen, daß sie eine infame Hebe gegen die Unorganisierten entlassen und ihnen jede Unterstützung verweigern.

**Industriegruppen-Konferenzen der AGO**

Das Bezirkskomitee der AGO Sachsen hat für die Industriegruppen Metall und Bergbau für  
Sonntag den 6. Dezember und Sonntag den 7. Dezember  
Delegierten-Konferenzen

festgelegt, in denen wir der Lage in diesen Industriegruppen Stellung genommen und die notwendigen Maßnahmen zum Kampf gegen Lohnraub, für Verwirklichung der Arbeitszeit des vollen Lohnausgleich getroffen werden sollen. Die Metall- und Grubenangehörigen fordern einen Abbau der jetzigen Löhne um 15 Prozent. Die

**Wo finden die Metallarbeiter-Konferenzen statt?**

Die von der AGO einberufenen Metalldelegierten-Konferenzen finden statt für  
Dresden am Sonnabend dem 6. Dezember, 18 Uhr, im Restaurant Müller, Schäferstraße,  
Industriebezirk Pirna in Heidenau, im Restaurant Börle.

Jeder Betrieb muß sofort in einer Belegschafts-versammlung zu dem Kampfprogramm und den Konferenzen der revolutionären Metallarbeiter Stellung nehmen und Delegierte wählen.

**Metallarbeiterstreik in Hannover**

Hannover, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)  
Am Freitag veröffentlichten die Betriebe der Metallindustrie Vorschläge, wonach die Affordlöhne herabgesetzt und die Qualitätszulagen gekürzt werden. Das bebrachte einen Lohnabbau von 15 bis 30 Prozent. Durch die Betriebe ging eine ungeheure Welle des Protestes und der Kampfschloffenheit. Die Arbeiter der Hava und der Hanomag legten zum Protest und ohne Ansehen des VMB, gegen die reformistischen Betriebsräte die Arbeit nieder. Heute morgen ruht die Arbeit in sämtlichen Metallbetrieben Hannovers. 7000 Arbeiter stehen im Streik. Gestern morgen fanden überall Belegschaftsversammlungen statt und eine große Verformung der AGO. Die AGO verbreitet Flugblätter und fordert zur selbständigen Führung des Kampfes und zur Wahl von Streikleitungen auf.

**10000 verdienen nur doppelt so viel wie 25!**

Nach einer Statistik, die die Zeitschrift „Die Tat“ veröffentlicht, verdienen 10000 Arbeiter des Siemens-Konzerns nur doppelt so viel wie 25 Direktoren des gleichen Konzerns. Die 25 Direktoren ziehen jährlich die Summe von 12,5 Millionen Mark in ihre Tasche, während der Höchstlohn der 10000 Arbeiter mit 2500 Mark jährlich herkommt, die Summe von 25 Millionen Mark ergibt. Von dem Abbau dieser Riesengehälter der Siemens-Direktoren hat noch niemand etwas gehört. Dafür hört man um so mehr von dem neu angelegten Lohnraub von 15 Prozent der Affordlöhne der Siemens-Arbeiter.

Das Bezirkskomitee der AGO Sachsen nahm sofort in einer öffentlichen Versammlung zu der Bewegung Stellung. Die Taxichauffeure erwiderten, daß wenn sie erfolgreich kämpfen wollen, sie die Führung des Streiks nicht den Reformisten in die Hand geben dürfen, sondern eine Streikleitung aus ihren eigenen Reihen zu wählen haben. Die von den Taxichauffeuren gewählte Kampfleitung ist: sich aus Organisierten und Unorganisierten zusammenschließen und wurden von der Streikleitung sofort in den einzelnen Stadtteilen Dresdens Streiklokale eröffnet.

**Rote Betriebsräte**

abonniert sofort euer Funktionsorgan  
**Betrieb und Gewerkschaft**

erscheint ab 1. Januar 1931 einmal monatlich im Umfang von 32 Seiten. Einzelheft 30 Pfennig.  
Sammelbestellungen sind zu richten an den Verlag „Betrieb und Gewerkschaft“, G. m. b. H., Berlin C 25, Münzstraße 24.  
Einzelbesteller müssen ihre Bestellungen bei der zuständigen Postanstalt aufgeben.

**Zentrums-Rädner diktiert 17 Prozent Lohnabbau**

Der bekannte Zentrumsführer und Großindustrielle Rädner hat jetzt in den ihm gehörigen Humboldt-Werken R 11-Kalk einen Lohnabbau von 17 Prozent angedroht. Nachdem schon in den letzten 3 Monaten sämtliche Affordlöhne (schon) abgebaut worden sind, ist nun auch der Grundlohn von 1,65 Mark auf 1,40 Pf. die Stunde herabgesetzt worden; dazu kommt noch, daß in allen Abteilungen des Werkes die Arbeitszeit auf 7 1/2 Stunden ohne Lohnausgleich herabgesetzt worden ist. Mit Aus-

in der letzten Zeit gefällten Schiedsprüche meilen auf Befehl des Zentrumsministers Stegerwald überall einen Lohnraub auf. Auch für die Metallarbeiter-Sachsen, für die Bergarbeiter werden die kapitalistischen Schiedsrichtungsinstanzen keinen anderen Spruch fällen. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hat sich mit dem Lohnraub in den meisten Fällen einverstanden erklärt und alles getan, um die Aktionen der Arbeiter gegen den Unternehmerangriff zu verhindern. Dort, wo die Bürokratie der reformistischen Gewerkschaften die Streiks der Arbeiter sanktioniert, hat sie es um nicht die letzte Verbindung mit den Arbeitern zu verlieren und um den Kampf um so rascher abwürgen zu können. Das zeigte Berlin.

Die Metallarbeiter Sachsens werden seit Monaten nicht unterstützt von den Reformisten über deren Verhandlungen, die sie mit den Unternehmern führen. Die Metallarbeiter müssen die Trübsandstunde der Reformisten durchstreuen und es unmöglich machen, daß ein Lohnraubschiedspruch zustande kommt. Das ist aber nur möglich, wenn sie an eine sofortige Organisation des Kampfes in den Betrieben gehen, wenn sie sich die zur Führung der Kämpfe notwendigen Organe, die Streikleitungen schaffen und in den Betrieben die Arbeiter und Arbeiterinnen, ob organisiert oder unorganisiert, in den Betriebsgruppen der AGO zusammenschließen.

Zu diesen Fragen werden die Konferenzen, die am nächsten Sonnabend und Sonntag für die Metall- und Bergarbeiter stattfinden, Stellung nehmen. Jeder Betrieb hat die Pflicht, Delegierte zu diesen Konferenzen zu entsenden und sofort dem Bezirkskomitee der AGO Sachsen, Dresden, Rosenstr. 100, zu melden.

**Millionengewinne der Aktiengesellschaften**

In der letzten Uebersicht des Reichsstatistischen Amtes sind die Gewinne der Aktiengesellschaften im 1. Vierteljahr 1930 zusammengefaßt. Einige Angaben zeigen, wie große die Profite sind.

Anzahl der Firmen	Kapital in Millionen Mark	Reiner Gewinn in Millionen Mark	Gewinn pro Aktie in Mark
Insgesamt	107	1518,7	306,4
Brauereien	6	171,7	30,3
Warenhandel	9	137,6	29,4
Baugewerbe	4	18,5	3,8
Nach- u. Genussmittel	10	21,9	2,1

Diese Zahlen zeigen das direkte Gegenteil von Wirtschaftsnost. Die Arbeiter erfahren daraus, wie berechtigt ihre Forderungen sind. Herunter mit der Arbeitszeit! Herunter mit den Löhnen!

**Rote Betriebsräte in Ebersbach gemahregelt**

Die Folge des Verrats der reformistischen Textilarbeiter-Verbandsbürokratie in Ebersbach zeigen sich. Die Führerin des Streiks der 128 Ringspinnerrinnen, die Genossin Richter, erhielt von der Direktion von Rüdigers Erben die Kündigung zugeschiebt. Die Mahregelung der Genossin Richter hat unter der Belegschaft eine heftige Entrüstung hervorgerufen, vor allem gegen die ver-

**Ergebnisse praktischer Solidarität mit den roten Konsumvereinen**

Seit einigen Wochen mobilisiert die revolutionäre Genossenschaftsopposition die Arbeiterklasse für eine praktische Solidarität mit den roten Konsumvereinen, um die Spaltungsoptionen der Genossenschaftsbürokratie abzumehren und eine Zerstückelung der Konsumvereine zu verhindern. Obwohl die Solidaritätskampagne erst kurze Zeit organisiert wird, ist bisher bei der Mitteldeutschen Großverkaufs-Gesellschaft „Migros“ ein Betrag von 50 443,75 Mark an Spargeldern von den proletarischen Organisationen und Arbeitern eingegangen.

arbeiter Berlins und der Kampfband gegen den Faschismus ein gemeinsames Massenflugblatt an die Arbeiterklasse herausgegeben, in dem zur Verstärkung der praktischen Solidarität mit den roten Konsumvereinen aufgerufen wird. Durch die Funktionäre der gesamten proletarischen Massenorganisationen muß überall die Solidarisierung der Arbeiter mit den roten Konsumvereinen erreicht werden.

Unter diesen Geldern sind Gelder der proletarischen Organisationen der Freidenker, AGO-Gruppen, der Sportler usw. Die größten Beträge sind bisher von Berlin, Essen, Leipzig, Hamburg, Dresden, Königsberg, Weissenfels und Raumburg eingegangen. Aber auch aus Dortmund, Barmen, Eschfelden, Pflaumen, Neuhäusen, Ebnath, Probstheida und einer Reihe anderer Orte haben Arbeiter ihre notpennige den roten Konsumvereinen über die Mitteldeutsche Großverkaufs-Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

**Keine doppelte Rückzahlung im Konsumverein Vorwärts, Dresden**

Auf die Ausführungen der sozialdemokratischen Abgeordneten Schlag in der neuesten Landtagsagung, daß die erwerbslosen Mitglieder der Konsumgenossenschaften eine doppelte Dankschuld erhalten, wird uns vom Konsumverein „Vorwärts“ mitgeteilt, daß dies bei ihnen nicht der Fall ist. Lediglich in Chemnitz wurde „Vorwärts“ Dresden dabei für seine erwerbslosen Mitglieder eine Herabsetzung des Karistelpreises und des Preispreises vorgenommen. So würden die erwerbslosen Mitglieder des Vorwärtsklub auf eine Sorte um 8 Pf. verbilligt erhalten. Diese Verbilligungsaktion sei der der doppelten Rückzahlung des Konsumvereins Chemnitz gleichzusetzen.

In diesen Tagen hat die Reichsleitung der Genossenschaftsopposition, die APD, das Reichskomitee der AGO, die ZRS, der Bund der Freunde der Sowjetunion, der Verband proletarischer Freidenker, der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, die Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen, die Kampfgenossenschaft für rote Sporteinheit, die Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur, der Einheitsverband der Metall-

**Textilarbeiter Sachien rückt zur jährlichen revolutionären Textilarbeiter-Konferenz am Sonntag dem 14. Dezember!**

breiterische reformistische Gewerkschaftsbürokratie, die durch ihre Duldungspolitik nicht nur die Arbeiterinnen verraten hat, sondern auch das Unternehmertum hätte. Die AGO wird zu der Mahregelung der roten Betriebsräte in einer öffentlichen Betriebsversammlung Stellung nehmen und die notwendigen Maßnahmen beschließen.

Die...  
Zentrum...  
Ried...  
Die...  
Unser...  
Bürger...  
Aus dem...  
Konferen...  
Bauern...  
für Literat...  
7 Mark.)  
Nennen...  
sch den...  
Leich...  
Gegen...  
Rim?  
„Soria...  
hat, Wirt...  
„Rim!“  
Rim ist...  
„Mikolai...  
„Jugend...  
nach Schil...  
Er kam...  
Rim...  
es aufge...  
der Jugend...  
kommt.“  
„Komm...  
wilt...  
nur eine...  
ein Wort...  
Charjam...  
Erde.“









Dämm're mein' Ruf ...

Von Karl Richard

Dämm're mein' Ruf in Herzen und Hirne, Dämm're gewaltig und ebern es ein: Wollt ihr noch länger, deutsche Proleten, Freiwild für Arbeitermörder sein?

Dämm're mein' Ruf in Herzen und Hirne, Dämm're glühend und emig es fest: Wieder floh Blut, das Blut untrer Brüder Feige gemuehelt von der braunen Pest!

Dämm're mein' Ruf in Herzen und Hirne, Dämm're gewaltig und ebern es ein: Sind nicht genug der Opfer gefallen? Sind nicht genug gelichtet die Reihen?

Dämm're mein' Ruf in Herzen und Hirne, Dämm're der Stunde efern Gebot: Brüder in Hütten, Betrieben, Kontoren, Schmeißet die Front gegen Terror und Not!

Von der Straßenbahn gesprungen und verunglückt. Am Mittwoch gegen 19 Uhr versuchte kurz hinter der Haltestelle Kapte-straße der 60 Jahre alte Julius Pfennig von einem in An- fahrten begriffenen Straßenbahnwagen der Linie 15 abzuspringen.

Ein Arbeitstoler verunglückt. Am Mittwoch gegen 20 Uhr mußte der arbeitslose Arbeiter Max Friedrich von der Steppen-straße mit dem Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichs- feld gebracht werden.

Opfer sozialdemokratischer Parlamentsarbeit

Lodesfälle und Ansteigen der Diphtherieturbe - aber KPD-Anträge abgelehnt

Immer wieder, wenn durch die Dresdner Presse Mitteilungen über den Stand der Diphtherieerkrankungen gehen, muß an die schändliche Tat der SPD erinnert werden, die einen im Stadt- parlament gestellten kommunistischen Antrag auf sofortige Durch- führung von Hilfsmaßnahmen durch Überweisung in einen Aus- schuß verschleppte.

23 neue Diphtherieerkrankungen sind in der Woche vom 22. bis zum 29. November in Dresden festgestellt worden, von denen eine tödlich verlief. Gegenüber der Vorwoche, die 24 Er- krankungen mit drei Todesfällen brachte, ist eine kleine Besserung zu verzeichnen.

Die nur unter den unterernährten Arbeiterkindern wühlende Krankheit hätte diese Opfer nicht gefordert, wären die Maßnahmen, die die kommunistische Stadtverordnetenfraktion forderte, schnell- stens durchgeführt worden. Aber da der Herr Finanzdirektor Dr. Bühler nie Geld zur Verfügung hat, sondern immer nur Finanzschwermereien zu erzählen weiß, wenn Arbeiterforderungen erhoben werden, ist wohl verständlich, daß die SPD-Fraktion ihrer arbeiterveräpferlichen Politik einige Arbeiterkinder opfert.

Ueber die Zahl der gemeldeten Diphtherie-Erkrankungen ver- öffentlicht der Stadtbezirksarzt Zahlen, die das Ansteigen der Krankheit beweisen. Es wurden verzeichnet:

Blutiger Naziüberfall auf Pieschner Arbeiter

Antwortet den Nordbanden der Trufibourgeoisie auf ihre Verbrechen mit Massenein- tritt in den Antifaschistischen Kampfbund

Am Dienstag abend kam es auf der Leipziger Straße vor dem Pieschner Geschäftshaus nach Schluß eines sehr schlecht be- suchten öffentlichen Sprechabends der Nazis zu einer Schlägerei zwischen ungefähr 10 Arbeitern und 17 uniformierten Nazi- banditen. Der Grund zu der Schlägerei war folgender: Zwei Ar- beiter unterhielten sich über politische Fragen, worauf der Führer der Nazis rief: „Haltet die Schnauze, oder ich lasse ich wärem en!“ Worauf ein Arbeiter erwiderte: „Ihr habt doch nicht allein das Recht auf der Straße!“ Auf diese Erwiderung hin schlugen die Nazis mit Schlägerei, Gummiknüppel und Koppel auf die Arbeiter ein. Vier Verletzte blieben auf der Stelle liegen.

Die Arbeiter müssen, wenn sie den Terror der Nazis erfolg- reich abwehren und die faschistischen Nordbanden aus den Ar- beiterwelten jagen wollen, sich zusammenschließen. Deshalb hinein in den Kampfbund gegen den Faschismus! Schmeißet die

antifaschistische Kampffront, damit den Nordanschlägen der Nazis endlich ein Ende gemacht wird.

Qualiert wird trotz Polizeiterrror

Ich habe einen Stoß Flugblätter für den Hungermarich ver- teilen. Aber wie am Nachweis verteilen, wo doch die Grüne dort sind. Hall - da kommt mir ein Gedanke Gedacht - getan! Ich gehe im Nachweis eine Treppe hoch, und da niemand kam, machte ich das Fenster auf und warf den Stoß hinunter. Ich ließ das Fenster wieder und machte mich aus dem Staube. Ich ließ die Treppe hinuntergehen, lebe ich, wie 4 Sipos die andere Seite heraufgeköpft kommen um den Verbrecher zu lassen. Tod ich war hinter, ging auf die Straße und sah zu, wie die Sipos vergeblich suchte. Als sie dann mit langen Gesichtern heraus- kamen, machte ich mich fort.

1000 M. Geldstrafe für wirkliche Preislenkung!

Preislenkungsphrasen werden geduldet - Preislenkung aber ist verboten

Ein Dresdner Unternehmen, das eine Anzahl Verkaufsstellen unterhält, hatte nach Mitteilung der Deutschen Beamten-Korre- spondenz zur Förderung des Preisabbaus vom 1. November ab die Milch um 2 Pfennig billiger als der übrige Milchhandel verkauft und dabei außerdem auf den Verkaufspreis 6 Prozent Rabatt gewährt. Der Verband Dresdner Milchhändler hatte nichts Eiligeres zu tun, als nachzufor- schen, wo dieses Unternehmen die Milch herbeziehe. Es gelang ihm auch, einen Lieferanten ausfindig zu machen, der die Milch billiger als vorgesehen an das Unternehmen abgab. Dieser wurde nun nicht etwa als Schrittmacher der Preislenkung vom Milch- händlerverband belohnt, sondern von ihm, jager und schreibe, mit 1000 RM - tausend Reichsmark - Geldstrafe belegt.

nach der Aufhebung jener großzügigen Kreise traufbar 1000 Mark Strafe für Preislenkung. Wahrscheinlich: drücklicher ist das Schwindelgesetz von der Preislenkung noch nicht erlassen worden!

Als im Dresdner Stadtverordnetenkollegium der kommunistische Antrag auf Preislenkung kam, stimmte die geschlossene Front von SPD bis zu den Deutschnationalen den Antrag nieder. Unter diesen Gegnern ernsthafter Preislenkungsmahnahmen be- fand sich auch der Milchhändler Becher, dessen Eulenkunde auch im dem oben erwähnten Fall bemessen, was sie unter Preislenkung verstehen: Phrasen, die nichts taugen. Wirkliche Preislenkung ist

Wo bleibt der Preisabbau der O-noffenhalten?

Auf diese, von einem unserer Leser gestellte Frage bezieht sich der Konsumverein Vorwärts, in einem längeren Schreiben num- mer 1 dem Preisabbauschwindel der kapitalistischen Unternehmen entgegenzutreten. Unter anderem schreibt uns der Konsumverein: Die Konsumvereine machen keinen großen Lärm um ihren Kampf gegen den Preisabbau, weil sie es als selbstverständlich erachten Preislenkungen vorzunehmen, wenn die Verhältnisse es gebieten. Der Vorstand des Konsumvereins Vorwärts hat beschlossen, das um 8 Pf. verbilligte Brot nicht nur an die Erwerbslosen des So- zials Groß-Dresden, sondern an die Erwerbslosen innerhalb aller Ausdehnungsgebiete abzugeben. Weiter hat der Konsum- verein Vorwärts die Winterkartoffeln im Preise sehr niedrig ge- stellt und auf diesen Preis den Erwerbslosen nach 40 Pf nach- gelassen. Die Konsumvereine betreiben den Preisabbau nicht auf anderer Leute Kosten. Sie bilden durch den Ausbau der genossenschaftlichen Eigenproduktion einen Pottm gegen die Preisorbitatur der Kartelle.

Sportler für den sozialistischen Kampf

Die Bezirksmitgliederversammlung der Arbeiterjugend Groß- Dresden (Cppo) nahm nach einer Aussprache über die Sabotage- akte in Russland und über den Polizeiterrror in Deutschland nach- stehende Resolution einstimmig an:

„Die Bezirksmitgliederversammlung der Arbeiterjugend (Cppo) Groß-Dresden nimmt mit Entrüstung von den Wäh- lungen der Industriezonen in Russland Kenntnis. Die Sabotage- akte dieser Schädlinge erfordert die schärfsten Strafen und Unschä- dlichmachung dieser Verbrecher an dem Aufbau des sozialistischen Staates, des einzigen Arbeiterstaates, der Sowjetunion. Eben- falls gegen den Polizeiterrror, gegen Erwerbslose und Streikende, so wie er sich jetzt gegen das revolutionäre Proletariat auswirkt, erheben die Arbeiterjugend den schärfsten Protest. Es lebe die Sowjetunion! Es lebe die Weltrevolution! Für ein Sowjet- deutschland!“

Ein Gericht. Im Laufe des Mittwochs ging das Gericht an, daß im Dresdner Kupferstraße ein wertvolles Stück ge- stohlen worden seien. Wie uns zuständige Stellen mitteilen, ist dort kein Diebstahl festgenommen.

Kurios, Agitation und Propaganda findet heute nicht in Ludwigs Privatklub, sondern im Restaurant Koberger Hof, Ultra-Links 18, statt. Neue Höer können zu dem wichtigen Kurios noch zugelassen werden. Vechter: Emold Klan, Marzistische Arbeiterschule.

Von der Industrie-front des nährernen Ural

(Sonderbericht für die Arbeiterstimme) Von Hans Knob

Zwischen Magnitogorsk und Samara, den 22. 11. 30. Im Revolutionäremuseum zu Sverdlowitz, dem ehemaligen Je- katerinburg, berichten Fotos und Manuskripte von den un- menschlichen Greueln der Kollschakischen weißen Sol- datska. 2 Jahre tobte im Ural der Bürgerkrieg. Eine seiner historischen Erinnerungen ist die Erschießung des blutigen Jaren Nikolais aus dem Gesicht der Romanows. Ein lebender Monarch ist ein Sammelpunkt aller Restaurationsbestrebungen, auch wenn er entthront ist. Als Kollschaks Truppen im Jahre 1918 die rote Frontlinie in Sibirien durchbrachen und sich der Hauptstadt des Urals, Sverdlowitz, näherten, war die sofortige Umstellung der Revolution zu einem tatsächlichen Gebot geworden. In dem Keller eines Hofarenhauses steht man die Kugelgeschosse. Sie liegen fast zu ebener Erde. Der Mann, der Gefaschanden von Arbeitern und Bauern foltern und morden, sie nach Sibirien oder in die Katorga verbannen ließ, wurde in der Stunde der Abrechnung von Feigheit und Sch- wäche geschüttelt. Kollschaks Offiziere samt ihrem ganzen feudalen Gefolge haben die Ueberreste ihres russischen Herr- schers vergeblich gesucht. Außer dem Blechladen verlesener Orden und Ehrenzeichen wurde niemals mehr etwas gefunden. In raschen Schlägen eroberte die normörtliche Rote Ar- mee dem Ural zurück. Was an die Herrschaft der Weißen erinnerte, waren Tod und Zerstörung.

ihn die russischen Arbeiter, Eisenwerkstätten gehen in die Millionen Tonnen. Erst jüngst wurden zwei Lager von je 120 Millionen Tonnen entdeckt. An Buntmetallen gibt es Kupfer (Kupfererze bis zu 20 Prozent kupferhaltig), Zink, Bau- stein als Rohstoff für Aluminium, Gold und Silber. Die verhält- nismäßig großen Platinvorkommen sind weltbekannt, weniger, daß auch Diamanten gefunden wurden. Die metallene Rohstoffbasis wird ergänzt durch Brennstoffe, Stein- und Braunkohle, Torf und Holz. Erst vor 4 Jahren wurden die reichen Kalkvorkommen der ganzen Welt entdeckt. Selbst Naphtha entaukt der reichen Erde. Die reichen mineralogischen Vorkommen werden überzogen von riesigen Waldgürteln. Von ihnen: 78 bis 80 Millionen Hektar Wald, so daß trotz Holz- fällerei und Urbarmachung der jährliche Waldzuwachs nur bis zu 70 Prozent abgenutzt wird. Ungeheure Fischreichtümer birgt der 3000 Kilometer lange Ob. Seine Ausdehnung wird noch be- grenzt durch primitive Transportverhältnisse. Die ihm zunächst gelegene Bahnstation liegt 700 Kilometer entfernt.

Reich ist der Ural an natürlichen Schätzen! Aber erst die Revolution, der Sturz des Feudalismus, die Sprengung der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse erschuf die Produktiv- kräfte des Landes und machte die Natur dem Menschen dienst- bar. Noch vor 10 Jahren Ödland und Steppe, Analphabeten- tum und die Krute des Feudalbauern, wählten heute nähr- reiche Siganen aus der Erde, wird die Lehmhütte durch das Stein- haus verdrängt, kreuzen sich Eisenbahnschienen ins Land hinein, erfüllt der Hammerklang des sozialistischen Aufbaues Stadt und Dorf mit dem Rhythmus der Arbeit des befreiten Arbeiters und Bauern.

Welche ungeheuren Kontraste! Ein Blechwalzwerk in Sverdlowitz, 200 Jahre alt, vor der Revolution im Besitz eines Moskauer Magnaten, vordem irgendeines Feudalherrn. Im Fabrikhof steht noch heute ein vergittertes Haus, in dem zur Arbeitsfront gepreßte leib eigene Bauern gefoltert und erschlagen wurden. Bei den Ausschachtungsarbeiten fand man eine ganze Schädelskette, als dem graufigen Denkmal russischer Selbstherrlichkeit. Die Verbeiggen wurden später ab- gelöst durch Strafgefangene. Billige Arbeitskräfte, 12 Stunden Schicht vor den glühenden Feuern der Schmelzöfen! Heute be- findet sich in dem Wasserturm der Klub der Fabrikarbeiter. An den mit Naphtha gespeisten Martindöfen wird 7 Stunden

gearbeitet. In jeder Schicht zwei Kolonnen, die einander ab- lösen. Statt der Krute des Aufsehers sportet der sozialistische Wettbewerbs und der Enthusiasmus der Strohbrigaden zur erhöhten Arbeitsdisziplin zur Ueberwindung aller Rück- sichtigkeit. Statt der Goldströme in die Taschen irgendeines Moskauer Kapitalismagnaten, wandern heute hochwertige Tur- binen- und Dynamobehälter ins Land, nach Moskau nach Lenin- grad usw.

Ein anderer Kontrast zwischen Altem und Neuem: 5 Kilo- meter von Sverdlowitz entfernt, Wald, Wald, dessen unermeß- liche Konturen sich am Horizont verlieren. In unberührter Erde hinein hat der Fäulnisplan keine Hand geteilt. Boden folgt nichts, Uebergenus ist da. Nur die Standortbedingungen, das Vorkommen von Kohlen, Kohlen, Torf, Eisen usw. ent- scheiden, wo Fabriken entstehen. So wächst, wo noch vor einem Jahr die Natur unbeirrter Gebietet war, jetzt ein Fabrikdorf heran, ein Rechenkombinat für Maschinenbau (Aus- rüstung für Walzwerke, Martindöfen und Maschinen, etc. etc.) Fläche 2 Quadratkilometer, Anlagkapital über 150 Millionen Mark, Belegschaft 10.000 Mann; 2.000 Meter vom Fabrik- terrain wächst eine Rodnolonne aus der Erde, mit zentraler Speise- und Klubbauern, umgeben von Wald, nicht verrückt von Fabrikshäusern, nicht häßliche Hütten oder verordnete Miet- kaltern, Daselbst Bild der Gemüthe, des künftigen Wachstums neben den Ueberbleibeln des alten Russlands im ganzen Ural. Die, noch vor kurzem armelige Niederlassun- gen, wählten zu Industriezentren ersten Ranges heran. Neben Lehmhütten moderne Paläste der Arbeit, der Administra- tion, der Kunst und Volksbildung. Das ganze Land im Auf- bau! Der ganze Ural erfüllt vom kühleren Aufbaumillen des befreiten Proletariats. Jeder entstehende Industrieort ein zu Tempogewinn, die kapitalistischen Länder einzuholen und zu überholen. Der Ural wird in wenigen Jahren jedes Industriezentrum der kapitalistischen Welt hinter sich lassen. Selbsteigentlich wird es weder im Ruhrgebiet noch im Lande des Dollars mehr geben. Wehe dir, alles kapitalistisches Europa, alles Amerika!

Was ist bisher erreicht worden? Man kann nur Unmögliches mit- teilen. Eine umfassende Auskunft gibt uns der Genosse K o b e l o w, Parteiführer des Uraler Parteibereichs, Metallarbeiter, alter Bolschewik. Er steht an der Spitze eines Gebietes, das so groß ist wie Deutschland, England und Frankreich zusammen.



# Das Geschenk für Alle Schuhe von **Neustadt** GRÖSSTES SCHUHLAGER DRESDENS



## Morgen

Freitag, den 5. Dezember 1930, eröffnen wir  
**2 Verteilungsstellen.**

Die Bereitstellung dieser neuen Abgabestellen für die organisierten Verbraucher war uns nur möglich durch die Errichtung eines eigenen Heims.

Der neu eingerichteten  
**Lebensmittel-Vert.-Stelle 44**  
vordem **Trachenberger Str. 15**, jetzt **Barbarastraße 38**, wurde eine

**Milch - Abgabestelle**  
angegliedert.

Diese Neuerungen sowie die Errichtung der  
**Fleischwaren-Vert.-Stelle 23**  
**Trachenberger Straße 22**, stellen wir hiermit in Ihren Dienst.

Auch dieses Haus wird eine Zierde unserer Stadt sein und als Wahrzeichen genossenschaftlichen Wirkens und genossenschaftlicher Kraft werben für unsern Konsumverein

## VORWARTS

Wir laden zur Besichtigung ein. Die Abgabe erfolgt nur an Mitglieder.

Gesellschaft prof. Freidenker, Gruppe Pöhlen  
Des Wohllebens zur Kenntnis, daß jeder  
Genosse  
**Bruno Heinz**  
Freital 1, verheiratet 19. Ober seinen Kindern.  
Die Einbürgerung erfolgt Freitag den 5. Dezember 1930 im Kreisamt in Tollenhau.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Die Gruppenleitung.

**Zur Erwerblosafe  
billig**  
1 Pfund Margarine und ein  
Drot (4 Pfund) ..... 1.10  
Weinpach  
1 Pfund Landblut- u. Leber-  
wurst ..... 1.10  
Pirna  
Schuhgasse 12

**Backmehl**  
Allerfeinstes Kaiseranzug  
nur 28 Pf.  
**Wilhelm Baege**  
Pirna, Marktgasse

Corselets, Hülfen, Sportgürtel  
Brusthalter, Damenbinden sowie  
sämtl. hygienisch. Frauenartikel  
Grete Wemme, Pirna, Barbierg. 18

**Backwaren**  
wie immer gut und billig  
Best. Weihnachtsgeschenke bei  
**Wilhelm Weigert**  
Pirna, Barbiergasse 3

**Rudolf Weigert**  
Pirna, Kohlbergstraße  
Kolonialwaren, Tabakwaren, frische  
Fische, Gemüse, Konfitüren



**Strahburger Hut-Bazar**  
Wettinerstraße, Ecke Große Zwingenstr.  
Freital, Untere Dresdner Straße 98

**15-20% billiger**  
als bisher sind fast alle  
**Backwaren**

- Sultania-Rosinen ..... Pfund von 40.5 an
- Kernrosinen, beste ..... Pfund 60.5
- Mandeln, süß und bitter ..... Pfund 130.5
- Mohn, auch gemahlen ..... Pfund 50.5
- Beste sibirische Butter ..... Pfund 160.5
- Margarine ..... Pfund 48.5

Alles mit 6% Rabatt!  
**Wold. Friedrich Nachfl.**  
Pirna / Markt

## Spielwaren - Büchner

Schöffergasse 1 Pirna Schöffergasse 1  
Spezialität: Elektrische Kleinbeleuchtung, Motoren, Birnen und Batterien

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel  
Luchlager / Feinste Maßschneiderei  
Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung  
**Emil Hohlfeldt, Dresden-N. 6**  
Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche, u. Ritterstr. 2-4

Holsteinischer-pommerscher  
Fleisch- und Wurstwaren-  
vertrieb **Reinhold Paulus**  
Alaunstr. 28 / Die beliebten Edeta-Marken

**Nähmaschinen**  
Adler Dürkopp  
**Fahrräder**  
Dürkopp, Opel  
Verkauf, Reparaturen, Ersatzteile, Zubehörteile billig!  
Kurt Barthold, Mechn., Pirna-Opitz, Pöhlitz 36, 16

**Puppen-Klinik**  
**Puppen-Verkauf**  
**Puppen-Perücken**  
auch von dazugegebenem Haar  
**Rochlitzer, Pirna, Gartenstr. 28**

**Schleifen**  
ist billig!  
Scheren, Rasiermesser,  
Wollzeug, Pferdeeschoren,  
Schneekämme, Taschen,  
Tischbestecke  
**Alles** wird haarscharf geschliffen  
fein poliert u. aufgearbeitet  
**Georg Kittel, Pirna**  
Schuhgasse, Nähe Markt  
Sollinger Stahlwaren, Repa-  
raturwerkstatt, Schließerei

**Alle Backartikel**  
billig und gut  
Haußwald, Pirna, am Markt

**Mehr Kunden durch Anzeigen**

**Berufskleidung**  
Schlosseranzüge  
Malerkittel  
Gerolmskittel  
Hemden  
Unterhosen  
Sportwesten  
Broschüren  
Taschentücher  
Freie Arbeit billig bei  
**Ernst Klaar**  
Lillengasse 25  
Ecke Josephstraße  
Nabe-Ordnungs-Kasse  
Strahlenb. 7, 10, 13, 26  
Anlett, Bettmäße  
Barbent, Hemdentuch  
Hemden, Unterhosen  
Einl.-Sporthemden  
Kragen, Kravatten  
Strümpfe, Socken  
aller Art, gut u. billig  
**L. Sparschuh, Pirna**  
4 Lange Straße 4  
6 Prozent Rabatt

## Rundfunk

Freitag den 5. Dezember  
Pirna-Dresden  
10.05: Wetterbericht und Verkehrsanf. 10.10: 5-  
seitige des Tagesprogramms. 10.15: Was die  
Zeitung bringt. 12: Was ist die neue Oper (Schall-  
platten). 12.30: Koncerte. 13: Wetter-  
vorhersage. 14.05: Was ist die neue Oper (Schall-  
platten). 14.30: Studio der Mitteldeutschen Sender.  
16.30: Scherz. 17.30: Wettervorhersage u. Zeit-  
angabe. 18.05: Segelfluggesellschaft. 18.30: 5-  
seitige des Tagesprogramms. 19.30: Tagesfragen der Mittel-  
deutschen. 19.30: Uraufführung von Schallplatten. 21.30:  
„Schallplatten“, eine literarische Revue. 22.30: Paul Wi-  
nckler liest eigene Dichtungen. 23.00: bis 24:  
Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Berlin  
7: Frühglocken. 11.30: Schallplattenkonzert. 14 bis  
14.55: Schlags. 15.15: Schallplattenkonzert. 16.30:  
Die Wägen der Zeitungsindustrie. 16.55: Rom  
17.30: Programm der nächsten Woche. 17.30: Kinder-  
beiträge. 18.30: Unterhaltungsmusik. 21: Tages- und  
Sportnachrichten. 21.30: Orchesterkonzert. 22.15: Wet-  
ter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Selbst  
geleitete Dances.

Deutsche Welle Königswinterhausen  
12-12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Rinder-  
hund: Fröhliches Hühnerchen. 19: Englisch für Nord-  
amerikaner. 20: „Die Sprache Venus“, Operette in  
3 Akten.

Moskau  
Kommunisten  
12.45: Information für die Partisten. 14.30:  
Tages- und Sportnachrichten und Stunden-  
schlag vom Kreml.

Berlin  
15: Nachmittagskonzert. 16.30: Stunde der Be-  
weiskunst. 17: Radio-Schülerkonzert. 21: Unter-  
haltungsmusik.

Schweinfurt  
9.30: Konzert. 10.30: Kabarett „Treter“. 11:  
Radio-Schülerkonzert. 20: Kabarett „So-  
zialistischer Wettbewerb“.

**Weinhandlung in Mammitzsch**  
Louisenstr. 64.  
partiere, Seitenhüg.

**Bei Jüttlers . . .**  
3 Stück große Camemberts . . . 30.5  
Halbmond-Camemberts, St. . . . 30.5  
**E. Jüttler Nachf. / Pirna**  
Dohnasche Straße 3

**An unsere Kunden!**  
Um den vielfachen Wünschen unserer  
wertvollen Kunden zu entsprechen, werden  
unserer  
**Rabattsparbücher**

außer bei der  
**Freitaler Kreditbank**  
Untere Dresdner Str. 56 Obere Dresdner Str. 78, auch bei den  
**Girokassen in Hainsberg  
Wurgwitz und Gittersee**

jederzeit zu den üblichen Kassenstunden eingelöst. Wir bitten,  
diese Neuauflage lebhaft zu unterstützen und bei alle-  
Innen Einkäufen immer die Freitaler allgemeine Rabattmarke  
zu verlangen

**Rabatt-  
Sparverein**  
Freital und Umgegend

**Liga f. Mutterschutz (Bund f. bew. Geburtenregelung) e V**  
Versammlungsort: Jeden ersten Freitag im Monat Annensä e  
Sonnabend, den 6. Dez., 8 Uhr, in den Annensälen (Fischholz .)

## Lichtbilder-Vortrag

Beurteilenbeschränkung / Rationalisierung / Ueberbevölkerung  
mit 120 meist farbigen Lichtbildern von Joh. Ferch, Wien  
Referent: Joh. Ferch, Schriftsteller, Wien  
Eintritt 0.50 Mark, Erwerblose und Mitglieder die Hälfte  
Für Jugendliche unter 18 Jahren kein Zutritt  
N. B. Zweck u. Ziel der Liga ist Aufklärung über die richtige An-  
wendung der sichersten Schutzmittel sowie deren Verbilligung. Gegen  
den Gebärzwang erstreben wir das Recht auf den eigenen Körper



Das ist das gepriesene „Dritte Reich“ der Nazis

# Eine Lawine des Hungers wälzt sich durch Italien

Zehnprozentiger Lohnraub steigert die Export- und Profitmöglichkeiten der Bourgeoisie — Die ruinierten Kleinhändler sollen ihre Preisseifen — „Nieder mit der faschistischen Diktatur“ schallt es von Turin bis Sizilien

Von der italienischen Grenze. Die letzten Gewaltmaßnahmen der faschistischen Diktatur haben einen Massensturm der Verzweiflung und Empörung im ganzen Land hervorgerufen, den einjubeln Mussolini noch nicht gelungen ist und auch nicht gelingen wird. Die Vertriebenen, deren Löhne um acht Prozent gekürzt sind, gehen gemeinsam mit den Arbeitlosen, die teilweise bereits wochenlang ihre jämmerlich niedrige Unterstützung gar nicht bekommen haben, in jeder Stadt zu revolutionären Aktionen über. Der achtprozentige Lohnraub und der zehnprozentige Gehaltsabbau ist für die Lebenshaltung der italienischen Arbeitermassen äußerst untragbar. Der Plan der Arbeiter hat die Gesamtheit der Wertarbeiten zu gewaltigen Demonstrationen mitgeführt, die in den letzten Tagen unter anderem in Turin, in Mailand, in Triest, Bologna, Livorno und Verona stattgefunden haben. Sie erreichten eine solche Stärke, daß die Polizei und die faschistischen Gendarmen sich teilweise völlig zurückziehen mußten, weil sie den Ausbruch offener Aufstände befürchteten.

In Turin, wo die Fiat-Werke zum 1. Dezember neue Massenentlassungen vorgenommen hatten, überstürzten die Demonstrationen fast täglich die ganze Innenstadt. Am Mittwoch vergangener Woche zogen sie vor die Präfektur, wo sie Polizeileuten durchdrangen und trotz verschiedener Gewehrschüssen nicht vom Platze wichen.

Am nächsten Tage begab sich die Masse zum Hauptquartier der faschistischen Organisationen. An der Spitze des Zuges marschierten die Frauen mit ihren Kindern. Als die Polizei die Unmöglichkeit ein sah, diese Lawine des Hungers zum Stillstand zu bringen, zog sie sich vollkommen zurück. Die Forderungen der Massen waren größtenteils bereits klar und bestimmt:

„Hinweg mit der faschistischen Diktatur! — Wir wollen Arbeit und Brot durch den Kommunismus.“

Dazwischen mischten sich aber auch Rufe wie: „So lebe Mussolini, aber wir wollen Brot!“ die zeigten, daß diese Volksbewegung auch solche Schichten erfasst hat, die sich über ihre politischen Ziele und Forderungen noch nicht im klaren sind.

Die faschistischen Zeitungen haben angesichts dieser breiten Massenproteste neben ihren Drohungen gegen die Kleingewerbetreibenden, die ihre Preise um 12 Prozent herabsetzen sollen, auch andere Töne der beweglichen Klagen über die „Unvernunft“ anschlagen müssen. Tatsächlich ist es so, daß

Die Kleinhändler am Rande des Möglichen sind und selbst Verhaftung und Einkerkelung diese ruinierten Schichten nicht mehr zu schrecken vermögen.

Einen ungeheuren Auftrieb hat der Bewegung gegen den Lohnraub eine Auslassung des Finanzministers de Stefani gegeben, der zugab, daß

die Lohnkürzung keineswegs der Verbilligung der Produkte dienen soll!

Er errechnete eine Einsparung an Produktionskosten um 1 bis 1,5 Milliarden pro Jahr, wofür die italienischen Industriefirmen

## Die siegreiche Rote China-Armee

Sankau, 3. Dezember. (Reuter.) Kommunistische Truppen haben am Sonntag die Stadt Tschangteh eingenommen, nachdem sie die ihnen von Tschangsha entgegengekommenen Regierungstruppen geschlagen hatten. Alle Japaner und wahrscheinlich auch die anderen Ausländer haben die Stadt vor dem Einrücken der Kommunisten verlassen.

Peking, 3. Dezember. (Reuter.) Zwischen den ersten Korps der Roten Armee und Regierungstruppen kam es zu heftigen Kämpfen. Auf Seiten der Regierungstruppen sollen zweihundert Mann gefallen oder verletzt worden sein.



(Copyright des Internationalen Arbeiter-Vereins, Berlin.)

(55. Fortsetzung.)

„Du verläßt die Truppe, die links vom Eisenbahndamm liegt!“ sagte der Kommandant zu Franz Kreuzat. „Sie muß dort irgendwo im Wald liegen!“

Kreuzats Zug bekam einen ortsfundigen Führer. Franz sah sich nach Rosa um und rief sie heran. Sie stand auf und kam näher. „Du hast es hier besser, Rosa!“ sagte Franz und hob ihren Kopf hoch.

„Ich möchte aber lieber bei euch sein!“

„Es geht nicht, du siehst es doch ein!“

Sie drückten einander noch die Hände. „Kommt gut zurück!“ rief sie.

„Mossens' hoffen!“ sagte er und gab das Zeichen zum Abmarsch. Der Zug setzte sich in Bewegung. Vorne marschierten zwei MG-Bedienten. Als die Mannschaft schon weit die schurgerade Landstraße hinuntermarschierte, stand die Sanitätskommission noch immer an den Baum gelohnt und sah den Männern nach, bis sie in einer Wegbiegung, die links in den Wald hinführte, verschwunden waren.

10.

Kreuzats Abteilung hatte die Landstraße verlassen und marschierte tiefer links in den Wald hinein. Sie überquerten den Eisenbahndamm und mußten schon des öfteren zu Boden, denn alle fünf oder zehn Minuten heulte eine schwere Granate heran und

ihre Fabrikation erweitern und ihre Exportfähigkeit steigern könnten.

Selbst die rückständigen Schichten begreifen, daß sie mit der Parole des Preisabbaus betrogen worden sind, weil Mussolini aus den ruinierten Kleinhändlern nicht noch mehr herausquetschen kann und der Faschismus den Unternehmern mit der

obigen Berechnung der Stefani einen Freibrief für die Hochhaltung der Preise gibt.

Angesichts dieser Lage im „Dritten Reich“ der Nazis, die selbst in den Schweizer und englischen bürgerlichen Zeitungen zum Ausdruck kommt, gehört schon die ganze Streupellegrin der Hitler-Gebetsliste dazu, ihr Loblied auf Italien in immer höheren Tönen erklingen zu lassen.

## Sechs Volksausfänger beschossen

Rom, 3. Dezember. In der Nähe von Gärz, an der italienisch-jugoslawischen Grenze, wurden sechs Zollbeamte beschossen. Einer davon wurde tödlich verletzt.

In Rom wurden außerdem zwei Kommunisten wegen der Organisation kommunistischer Gruppen zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Jeder Arbeiter: Soldat der Sowjetunion

Die drohende Kriegsgefahr gegen das proletarische Vaterland schweigt eine stahlharte proletarische Front gegen die Interventionisten

Der Moskauer Prozeß entrollt vor der gesamten Welt ein Bild der bis ins Kleinste ausgearbeiteten Interventionspläne.

Die Arbeitermassen von China bis Amerika begreifen, welche Gefahren der Sowjetunion, dem Volkswort der proletarischen Revolution unmittelbar drohen und veranlassen breite Massenaktionen zur Verteidigung des Arbeiterstaates.

In Rumänien, insbesondere in Bessarabien an der sowjetischen Grenze, herrscht große Bewegung. Die Arbeiter veranstalten trotz verächtlicher Militärberufungen und Spionagegefahr Demonstrationen und Protestkundgebungen gegen die französischen Interventionspläne, die der Völschl Rumänien auf das eifrigste unterstützt.

## Beschluß des ZK. der KPSU. über die Genossen Szyszow, Cominadze u. a.

Moskau, 3. Dezember. (Inprekorr.) Das ZK. und die ZKA haben folgenden Beschluß über die Fraktionsarbeit der Genossen Szyszow, Cominadze u. a. gefaßt:

Das ZK. und die ZKA haben den Bericht der Zentralkontrollkommission über die parteifeindliche Fraktionsarbeit der Genossen Szyszow, Cominadze, Schaglin u. a. und die Erklärungen letzterer entgegengenommen und stellen fest: Genosse Szyszow hat eine illegale parteifeindliche Gruppe organisiert, deren führendem Stamm Kuzinow, Karmalich, Golperin, Kuz u. a. angehört.

Genosse Cominadze stand an der Spitze einer seit längerer Zeit bestehenden parteifeindlichen Fraktionsgruppe, deren führenden Stamm Schaglin, Koznit u. a. angehört; diese illegalen Fraktionsgruppen organisierten einen „links-rechten

In der Tschechoslowakei fanden Betriebsversammlungen in den Prager Metallbetrieben Ringhofer, Stoda, Danel, Böhmisch-Mährische Kolbenwerke, Walter und in einer großen Anzahl kleinerer Betriebe statt, im Dezember Revier in der Karlsbrücke.

Das ZK. der KPSU Großbritanniens veröffentlicht einen Aufruf gegen die Interventionspläne, in dem es heißt: „Die Kriegsveränderung der französischen und der britischen Regierung ist enttäuscht worden, und die Kriegsgefahr wurde als eine tödliche Wirklichkeit aufgezeigt.“

Hände weg von der Sowjetunion! Tod den Verrätern! Nieder mit dem kapitalistischen Ausbeutungssystem! Es lebe die Arbeiterrepublik! Schließt euch den Freunden Sowjetruhlands an!“

Block auf der Grundlage einer gemeinsamen politischen Plattform, die sich in allem wesentlichen mit der Plattform der Rechtsopportunisten deckt.

Auf Grund aller dieser Tatsachen beschließen das ZK. und die ZKA, die Genossen Szyszow und Cominadze aus dem ZK. der KPSU. und Genossen Schaglin aus der ZKA. der KPSU. auszuschließen.

## Kurze Auslandsnachrichten

In Aled (Nordostpolen) sind der Direktor des wehrkräftigen Gymnasiums Kozel und sechs Schüler verhaftet worden. Kozel war der Spitzenanführer einer wehrkräftigen Linksgruppe Komogrod.

Dr. Steidle, der frühere Heimwehrführer, hat dem Tiroler Bauernbund mitgeteilt, daß er sich infolge der Differenzen in den Kreisen der Heimwehr und des Tiroler Bauernbundes von der aktiven Politik zurückzieht.

Zum Generalgouverneur von Australien wurde der 75-jährige australische Oberrichter Sir Isaac Isaacs ernannt.

kreuzte hinter ihnen im Gelände. Franz Kreuzat ließ aus Schwärmen, nahm einige zuverlässige Leute; sie gingen mit äußerster Vorsicht vorwärts.

Nach einer halben Stunde machte Franz Kreuzat den nachfolgenden Kameraden ein Halteschild. Sie standen vor frisch aufgeworfenen Löchern, in denen ein Mann zur Not hocken konnte. Die Löcher waren verlassen.

„Hier haben unsere Leute gelegen, ich weiß es bestimmt!“ sagte der Führer und machte ein verdüstertes Gesicht.

„Sie sind vielleicht weiter vorgegangen!“ sagte Franz und suchte nach irgendwelchen Spuren. Der Führer machte eine Gebärde des Zweifels: „Vielleicht sind sie auch abgelenkt worden. Es waren sehr wenige und sie hatten keine Verbindung!“

Sie fanden umschiffend da, berieten sich und sahen besorgt rechts und links in die Büsche. „Hier stehen bleiben, können wir nicht!“ sagte Franz.

„Was willst du denn?“ fragte der Führer ängstlich. „Ins Gelände hineinmarschieren kannst du auch nicht!“

„Wir müssen Fühlung suchen, entweder mit Unseren oder den Koskes!“ erwiderte Franz entschlossen und wollte das Zeichen zum Weitermarsch geben, als halblinks von ihnen in kurzen Abständen erst ein Maschinengewehr, dann mehrere zu knattern begannen.

„Da sind sie!“ rief der Führer.

„Ruhig!“ befahl Franz Kreuzat. „Erst mal nachsehen, was los ist!“ Er nahm Murr und den Führer mit und schlich mit dieser kleinen Patrouille in der Richtung vorwärts, wo das Schießen zu hören war. Das Feuer wurde stärker, je näher sie der Stelle des Kampfes kamen.

„Die Koskes haben mindestens einen Trupp unserer Leute überfallen!“ hästerte der Führer. „Das wäre nicht der erste Fall! Wir haben vorn nur abgestämpfte Genossen, und die Verfluchten kommen so spärlich nach, daß wir nur in seltenen Fällen eine Frontverbindung herstellen konnten! Dadurch ist es den Koskes möglich, unsere Abteilungen zu überrollen!“

Franz Kreuzat wartete, bis der Zug näher gekommen war und ließ sie zu Boden gehen. „Rückwärts!“ gab er Befehl. Der Schütze war rein außer sich und sah überall Gespenster. Er hatte auf sein Gewehr ein Seltengewehr aufgeschraubt und stach damit zur Vorsicht in jedes Gebüsch hinein.

„Daß den Biss!“ warnte ein Metaller, „du siehst noch

einen von uns auf!“ „Wißt du denn in eine Falle lopen, du Ape?“ wehete sich der Schütze. „Et wet schon, wat et dau!“

Nach einigen hundert Metern sah Franz Kreuzat, der mit Murr und dem Führer vorgezogen war, aus der Tallenkung eine Turmspitze aufragen. Gleichzeitig traten Genossen in die Büsche hinein. Sie duckten sich tief in eine Bodenwelle und verstaften festzustellen, was sich dort in oder um das Gebäude herum abspielte.

„Da — Koskiten!“ Der Führer wies mit der Hand nach dem Hofe des Hauses hin, wo Uniformierte liefen. „Grüne sind’s!“ sagte Murr. „Grüne und Reichswehr!“ sagte der Führer. Franz Kreuzat hielt sie weiter beobachtet, doch zurück und holte seinen Zug heran. Als er mit den Leuten bis an die Bodenwelle herangekommen war, ließ er die beiden Maschinengewehre in Stellung bringen.

„Da — aus dem Busch kommen noch mehr Koskiten!“ hästerte Murr. „Macht voran, sie haben was vor!“

„Alles in Stellung!“ rief Franz Kreuzat halbblau. „Fertig! Die Maschinengewehre nehmen den Hof unter Dauerfeuer! Fertig? Los!“ Rrrrr — taktakt — rrrrr...! In wenigen Sekunden knallten alle Gewehre, nahmen den Hof, die Fenster, alle Deckungen der Grünen und der Koskiten unter rollendes Feuer. Der Reichswehrmann außer Dienst und der ehemalige Kanonier lagen hinter dem letzten, Franz Kreuzat mit Murr hinter dem schweren Maschinengewehr.

Die Ueberrumpelung war gesalbt. Die Soldaten rannten in großer Verwirrung über den Hof, ließen zum Tor hinaus und verschwanden im Busch. Franz Kreuzat ließ jetzt die Büsche unter Feuer nehmen, da er vermutete, daß sich die Koskiten dort festsetzen würden. Er selbst nahm mit seinem Maschinengewehr jede verdächtige Stelle des Hofes unter Feuer. Auch links knatterten Maschinengewehre.

„Sieh nach, was dort los ist!“ sagte Franz Kreuzat zu Murr und rief einem nächstliegenden Arbeiter zu, heranzukriechen und ihm die Patronen zuzuführen. Murr erhob sich und arbeitete sich links seitwärts in die Büsche hinein. Er kam nach einigen Minuten zurück und sagte: „Drüben ist ein Fluß! Auf dem anderen Ufer habe ich Leute von uns gesehen!“

„Ein Fluß?“ fragte der Führer, der in Franzens Nähe lag. „Dann ist es die Pippe!“ hinter der Pippe liegen die Dambornen!“

(Fortsetzung folgt.)